MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

117 (10.3.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172292

Samstag, 10. März. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 117.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Lokalteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Heinzelmann. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Benachrichtig.: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Gewährung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Beute unserer U-Boote im Februar.

Mehr als 900 000 Tonnen.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die letzten Tage brachten die umfangreichsten Meldungen über Versenkungen feindlicher Handelsschiffe durch unsere U-Boote, da seit dem 24. Februar allein rund 375 000 Tonnen gemeldet sind. Am 24. Februar wurden nämlich 21 Schiffe mit 90 000 Tonnen als versenkt gemeldet. Der 27. Februar brachte uns 16 Schiffe ohne Angabe der Tonnenzahl. Der 1. März meldete 125 000 versenkte Tonnen für den Monat Februar, der 2. März 22 Schiffe mit 64 000 Tonnen, der 3. März 47 Schiffe mit 91 000 Tonnen. Am 5. März kam eine Meldung aus Rotterdam, nach der 10 Dampfer mit rund 25 000 Tonnen und 11 französische Fischkutter versenkt, sowie ein englischer Dampfer von 4229 Tonnen und ein englischer Schoner als überfällig bezeichnet wurde. Nun kommt noch die letzte Meldung hinzu, nach der 40 000 Tonnen auch noch im Monat Februar versenkt worden sind. In diesem Falle handelt es sich um 8 Dampfer und 7 Segler. Die Gesamtzahl der Schiffe, die seit dem 24. Februar versenkt wurden, beträgt somit rund 200 mit einer gesamten Tonnenzahl von wenigstens 900 000 Tonnen. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß diese Tonnenzahl, die sich allein aus den bekannt gewordenen Größen zusammensetzt, noch weit überschritten wird. Von den Meldungen der vorangegangenen Wochen des Monats Februar sind folgende Angaben zu verzeichnen: In den ersten beiden Wochen als voraussichtlich im Monat Februar versenkt wurden 90 Schiffe gemeldet, die einen Gesamttonnengehalt von rund 260 000 B.-Reg.-T. aufweisen. In der 3. Woche sind insgesamt 85 Schiffe mit rund 270 000 Tonnen versenkt worden. Die Ergebnisse aller dieser Schiffe, die Doppelzählungen verfehlter Schiffe vermeiden, da feindliche Meldungen nicht berücksichtigt worden sind, betragen zusammen rund 900 000 T. Dabei ist zu beachten, daß diese Zahl lediglich die festgestellten Versenkungen einschließt und eine große Anzahl von Fischdampfern nicht berücksichtigt. So wurden z. B. in der Rotterdamer Meldung vom 5. März 11 französische Fischkutter und 2 Fischdampfer als versenkt aufgeführt, bei denen eine Tonnenzahl nicht bemerkt worden war, aus diesem Grunde unterblieb auch die Berechnung ihrer Größe. Aehnliche Vorkommnisse waren bei unseren Meldungen des öfteren zu verzeichnen, wenn es nämlich nicht möglich war, die Größe der versenkten Schiffseinheit genau festzustellen. Wenn man das Ergebnis des ersten Monats des uneingeschränkten U-Bootkrieges richtig würdigen will, dann muß man einen Vergleich ziehen mit den Ergebnissen der früheren Monate. Die größte Anzahl der versenkten Schiffe hatte der Monat Januar 1917 mit 439 000 T. aufzuweisen. Diese Zahl ist um mehr als das Doppelte überroffen, trotzdem sie bereits eine Rekordzahl war. Das Ergebnis des Monats Februar ist allein größer, als die beiden Rekordmonate Dezember 1916 und Januar 1917 zusammen, denn im Dezember wurden 415 000 Tonnen versenkt, so daß in den beiden Monaten zusammen 865 000 Tonnen versenkt worden sind. Die anderen Monate blieben weit hinter diesem Ergebnis zurück. Es sei noch hinzugefügt, daß der Monat Februar allein den 5. Teil der gesamten U-Bootbeute der ganzen Kriegszeit erbracht hat, da seit Kriegsbeginn 4 357 000 Tonnen versenkt worden sind. England fühlt somit die Gewalt des uneingeschränkten U-Bootkrieges in ganz außerordentlicher Weise. Wenn schon früher die englischen Fachleute erklärten, daß das ständige Anwachsen der U-Bootbeute für England eine große Bedrohung sei, so werden sie jetzt erkennen, welche ernsthafte Gefahr in unserem U-Bootkrieg für England besteht. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg hat aber, worauf schon hingewiesen wurde, außer dieser positiven Schädigung der englischen Handelsflotte noch insofern eine ungeheure Bedeutung, als durch ihn der neutrale Schiffsverkehr mit England auf ein sehr geringes Maß heruntergedrückt worden ist. Darum konnte mit Recht von Regierungsseite mit Recht im Reichstag behauptet werden, daß die Erfolge unserer U-Boote unsere Erwartungen bei weitem übertreffen.

*

In diese Berechnung ist die Meldung des Admiralstabs vom 8. März noch nicht einbezogen. Sie führt weitere neun Dampfer und drei Segler mit 32 000 Tonnen als versenkt an, unter denen ein Dampfer von 2783 Tonnen allerdings bereits auf die Märzrechnung zu setzen ist. Entsprechend diesen Angaben erhöhen sich die obigen Zahlen noch um etwas.

Neutrale Urteile über die Aussichten.

Gotenburg, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber das Ergebnis des ersten Monats der deutschen Seesperre veröffentlicht die „Gotenburger Handels- und Schiffahrtszeitung" eine eingehende Betrachtung mit folgendem Schluß: Es ist natürlich schwer, Prophezeihungen zu machen, aber nach dem Ergebnis des ersten Monats zu urteilen, müssen wir zugeben, daß der von Deutschland eingeschlagene Weg zum Ziele führen kann. Die durch die neue Erfahrung zunehmende Heftigkeit und Dauer der Seesperre sind nur geeignet, deren Wirksamkeit zu vergrößern.

Haag, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die holländische Zeitung „Standard" führt bei Besprechung der Kriegslage aus, Amerikas Mitwirkung könne wohl entscheidend werden, indem der Krieg allein durch silberne Kugeln zu gewinnen wäre. Jetzt indes komme es mehr denn je auf die Männer und deren Anführung an; auch sei der verschärfte U-Bootkrieg etwas, wogegen kein Kraut gewachsen scheint. Ausreichende Vernichtungsmittel gegen die Tauchboote könnten eben nicht gefunden werden.

Berlin, 10. März. (Priv.-Tel.) Wie die niederländischen Blätter mitteilen, ist der Regierung im Haag von amtlicher deutscher Seite bekannt gegeben worden, daß vom 15. März an völlige Sicherheit für die Seefahrt in dem freigelassenen Raum durch die Nordsee nach Norwegen geleistet werden könne.

Die deutsch-amerikanische Krise.

Die Bewaffnung der Handelsschiffe beschlossen.

m. Köln, 10. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Ein in Paris eingetroffenes Radiotelegramm meldet aus New York: Amtlich wird bekanntgegeben, Wilson habe nach der Besprechung mit Lansing und dem Justizminister Gregory die Bewaffnung der Handelsschiffe beschlossen. Die amerikanische Regierung habe verfügt, daß die bewaffneten Schiffe nach allen Häfen gehen sollen, ohne sich um die deutsche Sperrzone oder andere Hindernisse, die gegen die Handelsfreiheit der Vereinigten Staaten verstoßen, zu kümmern. Dieser Beschluß Wilsons sei nach langer Besprechung mit dem Generalstaatsanwalt erfolgt, der Wilson ausdrücklich erklärt habe, er habe das Recht, ohne Einwilligung des Kongresses zur Bewaffnung der Handelsschiffe zu schreiten. Dieser Beschluß wurde den Blättern am 7. März abends mitgeteilt.

Gleichzeitig berichtet Havas aus Washington: Der Senat nahm mit 76 gegen 2 Stimmen den Gesetzentwurf an, der der Zweidrittelmehrheit das Recht gibt, Debatten zu beenden. Der Beschluß hob das Reglement auf, das unbeschränkte Diskussionen gewährleistet und beschränkt die Redezeit eines Redners auf eine Stunde.

Heftige Angriffe Wilsons gegen die widerspenstigen Senatoren.

⊡ Berlin, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Wie aus New York gemeldet wird, hielt Präsident Wilson auf einem von dem demokratischen Nationalkomitee gegebenen Festessen eine Rede, in welcher er die Senatoren, die im Senat Obstruktion trieben, heftig angriff. Er sprach dann über den Krieg. „Nach meiner Ueberzeugung", sagte er, „wäre der schreckliche Krieg niemals ausgebrochen, wenn alle europäischen Nationen das gleiche demokratische Regime hätten, wie es Frankreich und England haben. Der Krieg ist infolge des Entschlusses gewisser Regierungen gegen den Willen des Volkes entstanden." Die wesentliche Bestrebung des zukünftigen Friedens sei, daß kein Volk gegen seinen Willen regiert werde und daß keine Regierung einem Volk ihren Willen aufzwingen dürfe, das diese Regierung nicht anerkennen wolle. Wilson schloß: „Bedenken Sie, was in Elsaß-Lothringen seit vierzig Jahren geschehen ist. Wir haben hier ein typisches Beispiel dafür, was verhindert werden muß, wenn ein dauernder Friede hergestellt werden soll." Wilson drückte zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten sich in der Wiederherstellung des Weltfriedens beteiligen werden, erklärte jedoch, daß Amerikas Teilnahme vornehmlich zu dem Zweck erfolge, den gerechten Bestrebungen der Völker Erfüllung zu schaffen.

Berlin, 10. März. (Priv.-Tel.) Gegen die friedensfreundlichen Senatoren in Washington wird laut „Vossischer Zeitung" die Hetze mit beispielloser Heftigkeit fortgesetzt. Um den Senator Stone zum Rücktritt von seinem Amt als Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu zwingen, ist ein planmäßiger Feldzug eingeleitet worden. In vielen Städten sollen die Studenten Galgen aufgerichtet haben, an denen Puppen aufgehängt wurden, die die friedensfreundlichen Senatoren darstellen. Einem der letzteren wurde ein 20 Kilogramm schweres Eisernes Kreuz geschickt mit der Widmung „Falls der Kaiser Sie vergessen sollte".

m. Köln, 10. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Die amerikanischen Blätter sehen im allgemeinen voraus, daß eine weitere Verzögerung in dem von ihnen erwarteten Maßnahmen zum Schutze der amerikanischen Schiffahrt eintreten wird. Dabei gehen sie von der Tatsache aus, daß der Senat mit 76 gegen 3 Stimmen einen Antrag angenommen hat, wonach 2 Drittel des Hauses den Schluß einer Verhandlungen verfügen können. Man hält es für wahrscheinlich, daß Wilson nunmehr vorziehen wird, den Kongreß einzuberufen, um von ihm in aller Form die Ermächtigung zur bewaffneten Neutralität zu erhalten, ehe er weitere Schritte tun wird. Die „New York World" meldet, Wilson habe sich in diesem Sinne gegenüber mehreren Personen geäußert.

„Frederik VIII." im Schneesturm.

Kopenhagen, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das Ministerium des Aeußern erhielt die Mitteilung, daß der von Amerika kommende Dampfer „Frederik VIII." infolge Schneesturm heute früh 2 Uhr vor Christiansund vor Anker gegangen ist. Eine weitere Nachricht besagt, da der Schneesturm andauerte, sei das Anlaufen von Christiansund unmöglich. Der Dampfer setzte seine Fahrt direkt nach Christiania fort.

Zum Tode des Grafen Zeppelin.

Die Trauerfeier.

⊡ Berlin, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der Hauskapelle des Westsanatoriums fand gestern Nachmittag um 5 Uhr eine Trauerfeier für den Grafen Zeppelin statt. Auf dem Eichensarg ruhte die Tschapka des großen Mannes und sein Degen. Seine 32 Orden waren auf einem Kissen am Fußende des Sarges ausgebreitet. Kurz vor 5 Uhr erschien der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, General von Kluck, der bulgarische Gesandte von Rizoff, Großadmiral von Tirpitz, der württembergische Gesandte von Varnbühler. Im Auftrag des Kaisers legte dann Generaladjutant General von Chelius einen Kranz aus weißem Flieder mit weißseidener Schleife am Sarge nieder. Um 5 Uhr wurde die greise Gattin Zeppelins von ihrem Schwiegersohne, dem Grafen Brandenstein-Zeppelin, in die Kapelle geführt. Auf der Tribüne sang ein Quartett „Hebe deine Augen auf". Dann hielt Pfarrer Korth vom Lazarus-Diakonissenhaus eine längere Gedächtnisrede: Vom ersten kühnen Ulanenritt vom Jahre 1870 bis zu dem Erfolge seiner Luftkreuzer über London sei das Leben des Verblichenen nur Arbeit für den Staat gewesen. In dessen Dienste habe er sich aufgerieben.

Unteroffiziere des Luftschiff-Bataillons Nr. 1 traten an und trugen den Sarg aus der Kapelle zu dem Paradewagen. Der Wagen wurde vom Kaiser zur Verfügung gestellt. Zur Trauerparade war eine Kompagnie des Luftschifferbataillons Nr. 1 und eine Kompagnie des Ersatzbataillons des 2. Garderegiments kommandiert. Die Trommeln schlugen in dumpfem Wirbel und der Zug setzte sich unter den Klängen des Chorals „Jesus, meine Zuversicht" in Bewegung. Eine unabsehbare Menschenmenge füllt die Straßen, durch welche er sich zum Anhalter Bahnhof bewegt. Hier wurde der Sarg in einen Wagen gebracht, der dem fahrplanmäßigen, um 7 Uhr nach Stuttgart abgehenden Zug angehängt wurde. Die feierliche Beisetzung des Verstorbenen wird am Montag vormittag in Stuttgart stattfinden.

Hindenburgs Nachruf.

Berlin, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht folgenden Nachruf des Chefs des Generalstabes des Feldheeres:

Am 8. März verschied zu Berlin der königlich württembergische General der Kavallerie, General à la suite Seiner Majestät des Königs, Graf von Zeppelin. Die Trauer des deutschen Volkes um den Heimgang seines großen Sohnes teilt in tiefstem Schmerze der deutsche Generalstab. Wir gedenken dankbar der langen Jahre unermüdlicher Arbeit, in denen des Entschlafenen schöpferischer Geist und seine kühne Hand ein Werkzeug schuf, aus dem uns Deutschen im Daseinskampfe ein starkes Kriegsmittel erstand. Und wie sein Werk dem Heer zur stolzen Waffe wurde, so ward sein ganzes Leben uns zum Vorbild höchster Kriegertugend. Er gab uns ein Beispiel unbeugsamen Willens, zäher Arbeit, nie ermattender Kraft und unerschütterlicher Zuversicht. Dies Vorbild soll für alle Zukunft unser Streben leiten.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres:
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Weitere Beileidskundgebungen.

Berlin, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich des Hinscheidens des Grafen Zeppelin gingen der Familie noch folgende Beileidskundgebungen zu:

Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, des Generals der Kavallerie Graf Zeppelin, erschütterte mich aufs tiefste. Eure Exzellenz bitte ich meinen und der kaiserlichen Marine Ausdruck innigster Anteilnahme an diesem schmerzlichen Verluste entgegenzunehmen. Was der Verstorbene in tatenreichem Leben auch für die Kriegsflotte geschaffen hat, sichert ihm ein ehrendes Andenken und den Dank des Vaterlandes für alle Zeiten.

von Capelle,
Admiral und Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Karlsruhe, den 9. März. Die Großherzogin und ich betrauern von ganzem Herzen das Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls. Ich gedenke dabei Ihrer und der Ihrigen mit aufrichtiger Teilnahme. Wir bewahren dem um unser deutsches Vaterland so unendlich verdienten nun Heimgegangenen das dankbarste Andenken. Friedrich, Großherzog von Baden.

Der Kriegsminister widmet dem Grafen Zeppelin folgenden Nachruf:

Am 8. März verschied in Berlin Graf Ferdinand Zeppelin, königlich württembergischer General der Kavallerie, General à la suite des Königs, Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste und des Eisernen Kreuzes 1. Klasse im 79. Lebensjahre. Mit ihm wurde ein Mann in die Ewigkeit abgerufen, dem das Vaterland und das Heer Gewaltiges verdanken und von dessen bahnbrechender Schöpfung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt sie in Zukunft noch größeres zu erwarten berechtigt sind. Sein Name wird überall, wo die deutsche Zunge klingt, unsterblich sein.

Der königlich preußische Kriegsminister von Stein.

Berlin, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Präsident des Reichstages richtete an die Gräfin Zeppelin folgendes Telegramm:

Euere Exzellenz bitte ich, namens des Reichstages den Ausdruck der schmerzlichen Gefühle entgegen nehmen zu wollen,

MARCHIVUM

die das ganze deutsche Volk erfüllen an der Bahre seines großen Mitbürgers. Die weltgeschichtliche Bedeutung des genialen Mannes und seines Werkes wird tief eingegraben bleiben in dem Herzen eines jeden Deutschen.

Kämpf, Präsident des Reichstages.

Friedrichshafen, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) **Die Stadt Friedrichshafen hat an die Gattin des Grafen Zeppelin folgendes Telegramm gerichtet:**

Das zu einer Trauersitzung vereinigte Bürgerkollegium der Stadt Friedrichshafen spricht namens der ganzen Einwohnerschaft zu dem unerwarteten Tode ihres großen Ehrenbürgers Eurer Exzellenz die herzlichste Teilnahme aus. Nächst Ihren Angehörigen trauert um den Dahingeschiedenen am meisten unsere Stadt, die das Glück und die Ehre hatte, Wiege und Werkstätte seiner genialen Erfindung, wie Zeuge seiner Triumphe zu sein und dadurch selbst reiche Förderung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu erfahren. Mit dem ganzen deutschen Volk trauert daher die Stadt Friedrichshafen an der Bahre des großen Toten und wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren für alle Zeit.

rr. **Baden-Baden**, 9. März. **Die Fahnen auf den städtischen Gebäuden wehen heute auf Halbmast aus Anlaß des Hinscheidens des Ehrenbürgers der Stadt Baden-Baden, des Bezwingers der Lüfte Grafen Zeppelin.** Viele persönliche Beziehungen hatte der Verstorbene zu unserer Bäderstadt und viele Freunde hatte er in derselben, besonders seit jener Zeit, da von hier aus die Zeppelinfahrten stattfanden, die die Teilnehmer durch alle Gegenden des Reiches trugen. Die Trauer um das Hinscheiden des großen Deutschen ist denn auch eine allgemeine. Oberbürgermeister Fieser sandte an Frau Gräfin Zeppelin folgendes Beileidstelegramm:

„Soeben verbreitet sich die Kunde von dem Tode Ihres Gatten in unserer Stadt, wie überall im Deutschen Vaterlande schmerzliche Bestürzung und tiefste Trauer hervorrufend. Wie es Badens Bürgerschaft zur stolzen Auszeichnung gereichte, den Mann unter ihre Ehrenbürger zählen zu dürfen, welcher gegen eine Welt von Schwierigkeiten standhaft und siegreich sein hohes Werk vollendete und dem Streben der Menschheit neue Bahnen wies, welchen die Geschichte als ein Vorbild deutscher Geisteskraft und Seelengröße und deutschen Heldentums unter die Größten des Volkes aller Zeiten rechnen wird, so senkt sie heute, aufs Tiefste erschüttert, die Fahne der Stadt. Gebe Gott Ihnen und den Ihrigen die Kraft, die schwere Prüfung zu überwinden."

Heute fand eine Sitzung des Stadtrates statt, in welcher Oberbürgermeister Fieser dem Heimgegangenen ehrende Worte des Gedenkens widmete. Ferner beschloß der Stadtrat, sich bei der Beisetzungsfeier durch eine aus den Herren Oberbürgermeister Fieser, Stadtrat und Landtagsabgeordneter Kölblin und Stadtrat Schmid bestehende Abordnung vertreten zu lassen.

Hamburg, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) **Anläßlich des Hinscheidens des Grafen Zeppelin richtete die Handelskammer folgendes Telegramm an die Gräfin von Zeppelin:**

Mit ganz Deutschland trauert auch die Handelskammer um den Heimgang Ihres Gemahls. Die verdeutschen und von Siegeszuversicht getragenen Worte, die wir von dem Verstorbenen noch im Mai 1916 bei seinem Hiersein zu vernehmen die Freude hatten, lassen uns umso schmerzlicher empfinden, daß es ihm vergönnt war, das Ende des gewaltigen Krieges zu erleben, an dessen siegreichem Ausgang seinem unermüdlichen Wirken ein wesentlicher Anteil gebühren wird. Unter den Großen des Vaterlandes wird auch er alle Zeit im Gedächtnis der Nation fortleben.

Feindliche Pressestimmen.

Bern, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) **Anläßlich der Todesnachricht des Grafen Zeppelin hebt die italienische Presse vielfach hervor, daß die Deutschen aus seiner Erfindung ein Werkzeug des Schreckens gemacht haben. Trotzdem schreibt „Italia":**

Zu anderen Zeiten wäre der Tod Zeppelins von der ganzen Welt als ein schwerer Verlust nicht nur für Deutschland, sondern für die gesamte Wissenschaft betrauert worden. Man muß diesen schweigsamen einsamen Mann bewundern, dem es gelang, das Problem der Luftschiffahrt zu lösen.

„Corriere della Sera" bemerkt:

Der Name des Grafen Zeppelin wird für immer mit der deutschen Kriegsgeschichte verknüpft bleiben. Wenige Männer werden eine solche Volkstümlichkeit, wie sie der alte Reitergeneral genossen hat. Er gab sich mit größter Zähigkeit dem Studium „Leichter als die Luft" hin, bis sie nach zehnjährigen schwierigen mühseligen Versuchen sich bewährten und von dem deutschen Kriegsministerium angenommen wurden.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 9. März, abends. (WTB. Amtlich.) Bei wechselnder Sicht war an vielen Stellen der Westfront die Gefechtstätigkeit rege. Zahlreiche Luftkämpfe.

Im Osten nichts Besonderes.

Der Wiener Bericht.

Wien, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Zwischen dem Uz- und dem Csobanyostal bemächtigten sich österreichisch-ungarische Regimenter, verstärkt durch deutsche Abteilungen, der stark verschanzten Grenzhöhe Magyaros im Sturm.

Der Feind ließ 4 Offiziere, 600 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand.

Besonderes Lob gebührt dem Honved-Infanterieregiment Nr. 10.

Oestlich von Gyimes wurde ein russisches Blockhaus zerstört.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front

An der gesamten Front schwaches Artilleriefeuer, das zwischen Wardar und Doiransee stärker war. Am Südfuße der Belasica Planina längs der Eisenbahn Dovatepe-Bikovo verjagten wir feindliche Patrouillen.

Nach Luftkampf wurde bei Seres ein feindliches Flugzeug gezwungen, hinter den feindlichen Linien niederzugehen.

Rumänische Front.

Stellenweise Artillerie- und Infanteriefeuer.

Rußlands asiatische Bestimmung.

Von Dr. R. Hennig, z. Zt. im Felde.

Wenn man's recht betrachtet, wird der nunmehr 31-monatliche, furchtbar blutige Krieg zwischen Deutschland und Rußland eigentlich geführt, ohne daß ein richtiger Kriegsgrund von unmittelbarer Bedeutung und vitalem Interesse zwischen den beiden benachbarten Großmächten vorliegt . . .

Grade weil zwischen Rußland und Deutschland kein Streitpunkt besteht, der ihre unmittelbaren kulturellen und politischen Beziehungen berührt, ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß sich zwischen beiden schon verhältnismäßig bald nach Friedensschluß wieder eine „Freundschaft" entwickeln kann, zwar eine laue, durch Argwohn gemilderte Freundschaft, aber doch ein Zusammengehen, das selbst ein künftiges herzliches Einvernehmen keineswegs ausschließt. Selbstverständlich bleibt die conditio sine qua non eines besseren Verhältnisses zu Rußland die unbedingte Integrität der Türkei. Ein auf Konstantinopel lüsternes Zarenreich wird nie auf eine Billigung seiner Absichten durch uns zählen können. Aber sollte nicht den Russen ein mehr als vollwertiger Ersatz für die Stadt am Goldenen Horn bescheert werden können? Das idealistische Mäntelchen, das den echten Russen aus religiösen Bestrebungen und geschichtlichen Ueberlieferungen heraus vom Besitz Konstantinopels träumen läßt, ist ja doch nur eine verschleiernde Hülle für die nackte wirtschaftspolitische Tatsache, daß Rußland in Konstantinopel den Hafen am eisfreien Meer ersehnt, den es bisher stets vergeblich angestrebt hat und ohne den es in der Tat kein saturierter Staat und kein guter Nachbar werden kann. Wäre Rußland im Besitz von Port Arthur und Dalni verblieben, so wäre vermutlich die Konstantinopel-Schwärmerei nie wieder in bedeutender Stärke aufgetaucht und damit wohl der ganze große Weltkrieg unterblieben. Wie die Dinge jetzt aber liegen, kann und wird das seit 1905 vom freien Meer wieder zurückgeschleuderte Rußland auf Konstantinopel nur dann Verzicht leisten, wenn ihm ein durchaus vollwertiger Ersatz an einem anderen eisfreien und offen am Ozean daliegenden Meer geboten wird.

Rußland selbst hat neben Konstantinopel bereits ein zweites Eisen im Feuer, an dem es um so emsiger schmiedet, je weiter seine Bosporus-Felle davonschwimmen. Es heißt Narvik, und wenn auch diese Gefahr die skandinavischen Staaten allein bedroht und Deutschlands Interessen kaum bedroht, so muß uns aus verschiedenen Gründen dieser Ausgang des russischen Kampfes um den eisfreien Hafen doch wenig erwünscht sein, wenn uns auch die Lösung immer noch erträglicher sein könnte, als Rußlands Festsetzung in Konstantinopel oder Kleinasien.

Unser Interesse muß dahin gehen, die Russen zu überzeugen, daß sie die Vormacht in Asien werden und uns dabei an ihrer Seite finden können, wenn sie auf Konstantinopel und möglichst auch auf Narvik Verzicht leisten. Nachdem wir einmal mit England gebrochen und überdies klar genug erkannt haben, daß eine deutsche Weltmacht ohne eine Zertrümmerung des englischen Imperiums niemals Ruhe haben würde, kann für uns nicht mehr das geringste Bedenken bestehen, Rußland auf Kosten Englands in Asien zu stärken und ihm den langerwünschten Hafen am Indischen Ozean zuzugestehen, ja, ihm womöglich behilflich zu sein, einen solchen zu erwerben. Eine solche Erfüllung seiner durchaus verständlichen und auf die Dauer doch nicht unerfüllt zu lassenden Sehnsucht nach dem eisfreien Hafen muß dem russischen Volk schließlich sehr viel erwünschter sein, als die nun wieder einmal in weite Ferne gerückte Erwerbung Konstantinopels. In Konstantinopel säße ja Rußland immer erst am Mittelmeer, aber nicht am offenen Ozean, und die Ausgänge zum Ozean können einem zur Mittelmeermacht gewordenen Rußland sowohl in Gibraltar wie in Suez und Aden jederzeit von England leicht gesperrt werden.

Grade das Bewußtsein, daß man mit der Beherrschung der Zugänge zum Mittelmeere auch ein im Besitz Konstantinopels befindliches Rußland militärisch nicht zu fürchten habe, hat wohl die heutigen britischen Politiker veranlaßt, entgegen aller früheren englischen politischen Ueberlieferung, den Russen den Besitz der erst zu erobernden Meerengen zuzugestehen (falls dies Versprechen überhaupt ehrlich gemeint und nicht nur eine schöne Geste war). Ungleich wertvoller, als es selbst der Besitz aller Küsten von Syrien bis Dalmatien jemals für Rußland sein könnte, wäre ihm daher ein guter Hafen am Indischen Ozean.

Dieser Tatsache wird man sich natürlich auch in Rußland sehr wohl bewußt sein, wenn man auch in den Tagen der entente cordiale mit England den Gedanken tief im Busen verbirgt. Aber sobald man in Petersburg endgültig erkennt, daß Konstantinopel eine zu hoch hängende und zu saure Traube ist, wird es für die künftige russische Politik, da ihr der Weg nach Osten endgültig durch Japan verrammelt sein dürfte, nur noch die Alternative geben: Normegisches Meer oder Indischer Ozean. Wenn in diesem kritischen Augenblick oder schon vorher, bei den Friedensverhandlungen, Deutschland dem Zarenreich seine Billigung oder selbst seine tatkräftige Unterstützung zusagt, falls die Wahl auf den Indischen Ozean fällt, durfte das Jünglein an der politischen Lage den entscheidenden Ausschlag tun. Entscheidet sich Rußland endgültig für den Durchstoß zum Indischen Ozean, so wird für Deutschland ein zwiefaches Ziel erreicht: Rußlands Schwergewicht kippt dauernd nach der asiatischen Seite hinüber, und das englische Weltreich wird am empfindlichsten Punkte dauernd bedroht und nachhaltig geschwächt.

An welcher Stelle Rußland zum Indischen Ozean durchstößt, ist für uns eine Frage von mehr nebensächlicher Bedeutung. Vorteilhafter sowohl für Deutschlands persische Interessen wie für Rußlands Bedürfnis, an einen wirklich ganz offenen Ozean zu gelangen, wäre es, wenn die letzte und entscheidende Ausdehnung der russischen Grenzen nicht über Persien, sondern über Afghanistan vor sich ginge. Rußlands Ehrgeiz zielte zwar bisher nur nach dem Persischen Golf, aber es liegt auf der Hand, daß seine höchste Sehnsucht hier nicht erfüllt werden könnte, an einem Gewässer, das wieder nur einen einzigen, engen, leicht sperrbaren Ausgang zum großen Weltmeer besitzt. Wenn aber der Vorstoß über Afghanistan erfolgt, so kann das Ziel Karratschi heißen, vielleicht gar Kalkutta — — was das aber für Rußland bedeuten würde, braucht nicht erst erläutert zu werden! Was wäre dagegen Konstantinopel, was Alexandrette, was Narvik, Dalni und Bender Abbas!

Erfüllt muß Rußlands heißeste wirtschaftliche Sehnsucht in der einen oder anderen Weise werden, und noch während des Krieges mag Deutschland mit sich ins Reine kommen, auf welche Weise Rußlands Bedürfnisse und Deutschlands Interessen für beide großen Mächte am zweckmäßigsten in Einklang zu bringen sind. So fasse man den großen, vielleicht weltgeschichtlichen Entschluß, Rußland den Weg nach Indien freizugeben und ihm dabei jede Art von Rückendeckung durch uns zu gewähren. Wir bannen dadurch die russische Gefahr für uns und versetzen gleichzeitig England einen tötlichen Dolchstoß.

Ernste Worte

Ein nationales Ereignis nannte ein oft zu halbamtlichen Kundgebungen benutztes Blatt die Rede des neuen preußischen Staatskommissars für die Ernährungsfrage, Michaelis. Der ungehemmte U-Bootkrieg, der uns die Gewißheit des Sieges bringt, gibt uns auch die Freiheit, ungeschminkt von der Leber weg zu reden, und das hat Herr Michaelis getan. Er hat das Gebaren einer, unter den heutigen Verhältnissen verbrecherischen Selbstsucht gegeißelt, hat die Kniffe an den Pranger gestellt, mit denen versucht wird, die Brotmarkenpflicht zu umgehen, er hat auf das Verbot des Verfütterns dieses Getreides und des gesetzwidrigen Zuvielvermahlens hingewiesen. Wenn heute im Parlament ein Staatskommissar so ernste Worte spricht, wie er es getan hat, so ist das eine Anklage gegen bestimmte Bevölkerungsschichten, die sich aus Selbstsucht zu Bundesgenossen der Engländer machen. So ernst es ist, daß ein Minister sich über das Gegeneinanderarbeiten der Aemter beklagte, es verschwindet gegen diese Feststellungen. Von größter Bedeutung ist auch der Hinweis darauf, daß Lebensmittel noch in großer Menge da sind, wie Eier, Mehl, Butter, Obst, deren genügende Heranführung bisher versäumt wurde. Wenn man das hört, so drängt sich der eine Gedanke auf, hier muß mit einer Energie zugegriffen werden, die vor nichts zurückschreckt. Der Staatskommissar hat das gesagt, und man hatte den Eindruck, daß er der Mann ist, der ebenso, wie er es offen sagte, auch rücksichtslos tun werde, was not ist. Seine Worte sollten öffentlich angeschlagen werden, vor allem der Hinweis auf das, was kommen kann, wenn es nicht gelingt, die Gesetzesverletzungen zu verhindern, die vorhandenen Bestände restlos zu erfassen und den Geist schnöder Selbstsucht zurückzudrängen.

Das preußische Staatskommissariat für Ernährungsfragen hat sich als notwendig erwiesen, um dem größten deutschen Versorger und Verbrauchsstaat den Arm des Gesetzgebers zu verlängern. Das Bekenntnis zu ernster Entschlossenheit, das der Staatskommissar abgelegt hat, läßt erwarten, daß das neue Amt von diesem Geiste ganz erfüllt sein wird. Alle guten Aemter und alle guten Absichten ihrer Leiter aber können nur dann Erfolg haben, wenn ihnen Wille und Gesinnung der Bevölkerung zu Hilfe kommt. Restlos wird die schlechte Gesinnung weder in ihren Schlichen aufgespürt, noch voll zur Verantwortung gezogen, noch ganz beseitigt werden können, aber es ist doch wohl erreichbar, daß die Furcht vor dem Elend, das kommen muß, wenn mit dem Unfug nicht eingehalten wird, tiefer in das öffentliche Bewußtsein eindringt. Dann werden nicht nur diejenigen, die mehr aus Gedankenlosigkeit gesündigt haben, zum Bewußtsein kommen, es wird auch ein Geist der Wachsamkeit in weitere Kreise einziehen, der die Kontrolle der Behörden ergänzt.

Man braucht dem, was Staatskommissar Michaelis ausgeführt hat, kein Wort hinzuzufügen. Er würde nicht so gesprochen haben, wenn die Lage nicht ernst wäre. Es sieht also jeder, was davon abhängt, daß keine weiteren Vorräte zu Unrecht aufgebraucht und der richtigen Verwendung entzogen werden, daß ferner eine gleichmäßige Verteilung der Ernährungsbestände stattfindet, die einzelnen Teilen noch in großem Maße zur Verfügung stehen, und schließlich daß alle Lebensmittelverordnungen bis auf das letzte genau durchgeführt werden. Der neuen Zusammenfassung der Landesstellen und der Vereinigung weitreichender Vollmachten in der Hand eines erfahrenen und entschlossenen Mannes muß sich ein Aufschwung und eine Zusammenfassung des Willens in der Bevölkerung hinzugesellen und eine einmütige Kriegserklärung an den Kriegsverrat, den heute der Eigennutz auf dem Ernährungsgebiet darstellt.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

Die Steuervorlagen.

[.] **Berlin**, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags beendete gestern Nachmittag die allgemeinen Erörterungen über die Steuervorlagen und ging sodann zur Einzelberatung des Zuschlages zur Kriegssteuer über. Zum § 1 lag ein Antrag des Zentrums über das Kinderprivileg vor, soll heißen auf Ermäßigung bei Steuerpflichtigen mit mehr als zwei Kindern unter 18 Jahren auf 15 Proz., mit mehr als drei Kindern unter 18 Jahren auf 10 Proz., mit mehr als vier Kindern unter 18 Jahren auf 5 Proz., mit mehr als fünf Kindern unter 18 Jahren soll der Zuschlag überhaupt nicht erhoben werden. Der Staatssekretär Graf Rödern erklärte, daß er bei den zukünftigen Reformen das Kinderprivileg in weitem Umfang berücksichtigen werde. Bei dem vorliegenden Gesetz müsse er sich indeß ablehnend verhalten. Bei der Abstimmung wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Erhebung eines Zuschlages von 33⅓ Proz. abgelehnt, ebenso ein konservativer Antrag. Angenommen wurde der Zentrumsantrag über das Kinderprivileg und ferner eine konservative Entschließung dem Reichstag möglichst bald eine Statistik über die verschiedenen Erwerbsgruppen und Berufsstände vorzulegen, aus welcher hervorgeht, in welchem Maße nach den Erfahrungen der preußischen Ergänzungssteuer Veranlagungen der Vermögen der Einzelpersonen durchschnittlich innerhalb der letzten Jahre gestiegen sind. Mit dieser Ergänzung wurde § 1 (30 Proz. Zuschlag zur Kriegssteuer) angenommen.

In rascher Folge wurde der Rest des Gesetzes angenommen. Abgelehnt wurde die konservative Entschließung, bei Ausarbeitung des geplanten neuen Kriegssteuergesetzes auf Unterscheidung der Kriegsgewinne von dem sonstigen Vermögenszuwachs Bedacht zu nehmen und dabei die Freilassung des Vermögenszuwachses, soweit er den durchschnittlichen Zuwachs des Vermögens in Friedenszeiten entspricht, zu erwägen. Angenommen wurde die Entschließung der Deutschen Fraktion, auch bei künftigen Steuervorlagen in geeigneten Fällen den Familienstand zu berücksichtigen. Damit wurde die erste Lesung des Gesetzes beendet. Heute: Sicherungsgesetz und Stoßtruppsteuer.

*

Berlin, 9. März. (WTB. Nichtamtl.) Die Blätter gedenken in Worten der Anerkennung und Verehrung des 60. Geburtstages des Präsidenten der Reichsbank, Havenstein. Sie heben die große Bedeutung der herrlichen Erfolge seiner Arbeit an der Reichsbank hervor und weisen darauf hin, daß er sich um den Fortgang unseres ganzen wirtschaftlichen und kulturellen Lebens im Kriege und um die erfolgreiche Führung auch des Wirtschafts- und Finanzkrieges unvergängliche Verdienste erwarb. — Die „Voss. Ztg." sagt: Neben dem Namen der großen deutschen Heerführer und unserer siegreichen Feldmarschälle wird auch der unseres Geldmarschalls bis zu den fernsten Geschlechtern fortleben.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Gefreiter Philipp Morast, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn der Witwe Morast, Langstraße 48.

Grenadier Heinrich Müller, welcher am 10. Oktober 1915 schwer verwundet wurde. Der Ausgezeichnete ist der Sohn des Peter Müller, Riedfeldstraße 35/37.

Paul Schweickardt, kaufmännischer Beamter der Allgem. Elektr.-Ges. hier, Sohn des Herrn Hans Schweickardt, K 4, 8, der älteste Sohn Hans ist Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Sächsischen silbernen Verdienstmedaille. Außer diesen Beiden steht noch ein dritter Sohn im Felde.

Motorradfahrer Otto Krug, Sohn des Gerichtsvollziehers H. Krug in Pforzheim, für hervorragende Leistung vor dem Feinde.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Lt. im Inf.-Regt. 9 Fritz Kaiser von Billingen und Lt. Hermann Wolf von Elsenz.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Als leuchtendes Vorbild von Mut und Tapferkeit an der Spitze seiner Kompagnie wurde in schweren Kämpfen dem Leutnant d. R. und Komp.-Führer E. Sutor, in einem Res.-Inf.-Regt., Beamter der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, das Ritterkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Aus der Stadtratssitzung

vom 8. März 1917.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Oberbürgermeister dem verstorbenen Altstadtrat Johann Philipp Herrmann, der auch lange Jahre dem Gemeinderat der Gemeinde Käfertal bis zu deren Einverleibung als Mitglied angehört hat, Worte ehrenden Gedenkens.

Während der Sitzung wird das Ableben des Grafen Zeppelin bekannt; der Vorsitzende richtet an das Kollegium eine Ansprache unter Würdigung der großen nationalen Verdienste und der Volkstümlichkeit des Verstorbenen. Zum ehrenden Gedenken erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Für die Unterhaltung und Bewirtschaftung der Reiß-Insel werden eine Reihe von Maßnahmen beschlossen.

Zur Beschaffung von Kriegsschuhen wird auf Antrag der städtischen Bekleidungsstelle außer den früher bewilligten 150 000 M. ein zweiter Kredit in gleicher Höhe bereitgestellt.

Für den Verkehr mit Seefischen wird eine Verordnung erlassen, die im Inseratenteil veröffentlicht wird und sofort in Kraft tritt.

Der badischen Landwirtschaftskammer werden auf Ansuchen zur Veranstaltung von Gemüsebaukursen in den nächsten Tagen Räume in der Friedrichsschule zur Verfügung gestellt.

Vergeben werden: a) für die Sonderbauten des Krankenhausneubaues das Liefern und Versetzen der Beläge für die Treppenstufen und Podeste aus Kunststein an die Firma C. Schwenk in Ulm; b) die Gislieferung für Kranke im Stadtteil Feudenheim an den Flaschenbierhändler Ludwig Gauch in Feudenheim.

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung.

Unter dieser Ueberschrift, so schreibt man uns, erläßt das hiesige Bürgermeisteramt eine Aufforderung an die Einwohnerschaft, um Dienstboten, die vom Lande stammen, für die bevorstehende Feldbestellung frei zu bekommen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Aufruf allseitig Beherzigung findet und von der Einwohnerschaft eine nur mögliche Förderung und Unterstützung erfahren würde. Wäre es aber nicht möglich, noch weitere arbeitsfreudige Kräfte für die in dieser sauveren Zeit dringend erforderlichen Landarbeiten zu gewinnen? Ließe es sich nicht ermöglichen, daß man hierfür auch unsere ältere Schuljugend, die für alle vaterländischen Hilfsarbeiten begeistert ist, unter sach- und fachkundiger Führung verwenden könnte? Sicherlich haben wir eine große Anzahl Knaben, die in landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert sind und als die gegebenen Führer sich an die Spitze der Schülerhilfstruppen stellen würden. Es kämen wohl nur die freien Nachmittage und hauptsächlich der Samstag, sowie der ganze Sonntag für diese Arbeiten der Schüler in Betracht, was immerhin bei der voraussichtlich großen Anzahl der hilfsbereiten Schüler schon eine ersprießliche Förderung der dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten bedeuten würde. Eine nähere Erörterung des Arbeitsprogrammes an dieser Stelle würde sich vorläufig erübrigen, das wäre Sache einer einsetzenden Aussprache der interessierten Kreise und Personen. Es ließen sich darüber die verschiedensten Wege in Vorschlag bringen. Zweck dieser Zeilen soll lediglich sein, eine Anregung gegeben zu haben, die bei richtiger Erfassung und Einteilung der geplanten Hilfeleistung wohl geeignet sein dürfte, ein gutes Resultat zum Nutzen unseres hartbedrängten Vaterlandes zu erzielen.

J. S.

* **Ernannt** wurden Gerichtsassessor Gustav Buehler aus Donaueschingen zum Notar in den Amtsgerichtsbezirken Boxberg und Adelsheim unter Zuweisung des Notariats Krautheim und Kassier Otto Rumpelhardt bei der Pfälzer Kath. Kirchenschaffnei in Heidelberg zum Oberrevisor beim Katholischen Oberstiftungsrat.

* **Versetzt** wurden die Finanzsekretäre Otto Frank in Donaueschingen zum Finanzamt Wertheim, Alfred Hall in Ueberlingen zum Finanzamt Stockach, Karl Armbruster in Emmendingen und Joseph Hoffmann in Karlsruhe zum Hauptsteueramt Singen, sowie Obereisenbahnsekretär David Bechtold in Rastatt nach Mannheim.

* **Alt-Katholische Synode.** Am 14. März findet in Bonn, dem Sitze des Bischofs der Alt-Katholiken des Deutschen Reiches, eine ordentliche Synode statt, die von den Geistlichen und den von den Gemeinden gewählten Laienabgeordneten gebildet wird. Außer den Wahlen, Rechnungsablage und Berichterstattung wird die Synode sich mit einem bischöflichen Antrage auf Neuausgabe des Katechismus, einem Antrage des Synodalrates auf Bewilligung von Teuerungszulagen an die schlechter besoldeten Geistlichen, sowie der trotz des Krieges noch immer andauernden rechtlichen Zurücksetzung der Alt-Katholiken in Bayern und anderem zu beschäftigen haben.

* **Eine weitere Einschränkung der Biererzeugung.** In den letzten Tagen war aus Berlin berichtet worden, daß die Biererzeugung, die bereits in den letzten Monaten sehr stark zurückgegangen ist, in der nächsten Zeit in Norddeutschland ganz eingestellt werden dürfte, da die Brauereien keine Gerste mehr erhalten, die in erster Linie für die menschliche Ernährung bestimmt wird, und da die Vorräte nicht länger wie zwei Monate ausreichen. In Norddeutschland werde es deshalb schon Anfang Mai an Bier ganz fehlen. Ueber die Verhältnisse in Baden hat die „Oberrh. Korresp." bei einer Großbrauerei Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß allerdings auch bei uns in diesem Sommer mit Bierknappheit zu rechnen sein wird. Da sich aber manche Brauerei im Hinblick auf die schwache Gerstenzuteilung schon seit einiger Zeit einen Vorrat an Bier zugelegt hat, so dürften in Baden die Verhältnisse nicht so schlimm werden, wie man sie in Norddeutschland erwartet. Diejenigen Brauereien allerdings, die bisher nicht sparsam gewirtschaftet haben, könnten wohl in die Lage kommen, ihren Betrieb auf einige Zeit einstellen zu müssen. Zu beachten bleibt bei der Bierknappheit immer, daß eben ein Teil des erzeugten Gerstensaftes für das Heer reserviert werden muß.

* **Die Umlagen für die Viehseuchen-Entschädigungen.** Zur Deckung der Viehseuchenentschädigung wird für 1917 von den Besitzern für jedes Stück Rindvieh eine Umlage von 11 Pfennigen erhoben. Im Jahre 1916 betrug der Aufwand für getötetes und gefallenes Rindvieh 73 940,60 Mark. Der Rindviehbestand in Baden beläuft sich auf 675 108 Stück.

* **Badischer Heimatdank.** Die Firma Brown, Boveri u. Co. A.-G. hier hat den Bezirksausschüssen des Badischen Heimatdank den Betrag von 70 000 Mark zur Verfügung gestellt. Für diese reiche Spende wird auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

* **Ein Gönner der Volksbücherei** ist dem Verein Volksbibliothek Mannheim als Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 100 Mark für 5 Jahre beigetreten und hat den Beitrag für diese ganze Zeit, also 500 Mark vorausbezahlt. Im Interesse des Ausbaues der sehr gemeinnützigen Anstalt ist diese hochherzige reiche Zuwendung wärmstens und dankbar zu begrüßen.

* **Sonderzuschlag für Süßigkeiten und Schokolade.** Um den nötigen Ausgleich für die billigere Herausgabe des Verbrauchszuckers der Kommunalverbände zu ermöglichen, wurde durch Entschließung des Kriegsernährungsamts bestimmt, daß der für die Herstellung von Schokolade und Süßigkeiten durch die Zuckerverteilungsstelle für das deutsche Süßigkeitengewerbe in Würzburg zugeteilte Zucker künftig mit einem von den Schokolade- und Zuckerwarenfabriken voraus einzuzahlenden Sonderzuschlag von 30 Mark für den Doppelzentner über den allgemeinen Industriezuckerzuschlag von 5,80 Mark für den Doppelzentner hinaus belegt wird. Ferner wurde die Gebühr für die Zuteilung auf künftig 30 Pfennig für den Doppelzentner festgesetzt. Durch diesen Sonderzuschlag wird der Rohstoff für Zuckerwaren um etwa die Hälfte des seitherigen Preises verteuert. Die Zucker verarbeitende Industrie der Süßwarenfabrikation muß also künftighin mit dieser Grundlage für ihre Erzeugnisse rechnen. (WTB.)

* **Der Verein für Volksbildung** hatte am Mittwoch mit seinem Schlußvortrag einen vollen Erfolg. Der geräumige Rathaussaal war so gefüllt, daß sich manche mit einem Stehplatz begnügen mußten. Den Kenner hatte das allerdings nicht überrascht: denn wenn unser beliebter Hofschauspieler Neumann-Hoditz vorträgt, kommt, wer ihn einmal gehört hat. Diesmal zogen aber auch noch die „Kriegsbilder zeitgenössischer Dichter". Und die Erwartungen wurden nicht getäuscht. Neumann-Hoditz trug Dichtungen in Vers und Prosa von Bennrlein, Cäsar Flaischlen, Schardelmann, Karl Rosner, Felix Janoske, Peter Scher, Werner Peter Barsen, Plötzel, Fritz Müller, Friedrich Hoffmann u. a. in seiner schlichten, gemütstiefen Art so vollendet vor, daß er die Herzen aller Hörer packte. Ernst und Humor, Hoffen, Freuen und Sorgen, alle Saiten der menschlichen Seele ließ er erklingen, so daß manches Auge in feuchtem Glanze schimmerte. Eine Weihestunde ward, die alle erlebten, die Erinnerung wird lange nachzittern. Herzlicher Beifall folgte jeder Nummer. Am Schluß wollte das Händeklatschen kein Ende nehmen. Von manchem Besucher hörten wir die Worte: „Schade, daß er nicht noch mehr brachte!" Wir aber wollen auch unsern Dank in den Wunsch fassen: „Auf Wiedersehen!"

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Schneidermeister Josef Laschinger mit seiner Gattin Klara geb. Brech. Das gleiche Fest begeht am morgigen Sonntag Herr Ludwig Frei, Packer, mit seiner Ehefrau Marie geb. Vollmer, E 7, 14 wohnhaft.

* **Die goldenen Amtsketten der Stadtoberhäupter** wandern jetzt auch in den Goldschatz der Reichsbank. Einen dahingehenden Beschluß haben Aachen und Halberstadt gefaßt. Halberstadt ersetzt das Gold durch Eisen. Die Nachahmung soll später dem Museum überwiesen werden.

* **Vierzig Ritter.** Kaiser Licinus verbot 320 die christliche Lehre und deren Ausbreitung in seinem Reiche. Wer diesem Verbote zuwiderhandle, solle hingerichtet werden. 40 Offiziere aus angesehenen Familien bekannten sich in ihrer Garnisonsstadt Sebaste in Armenien als Christen. Der Richter suchte sie sanft und freundlich zu überreden, doch ja von diesem Bekenntnisse abzustehen, die Ruhe ihrer Familien und ihr Leben zu schonen. Da sie aber unerschütterlich am christlichen Glauben festhielten, drohte er ihnen mit Schlägen und verschiedenen Todesarten. Ueber ihre Standhaftigkeit aufgebracht, ersann er eine recht empfindliche Marter. Es war Winter und ein großer Teich an der Stadtmauer zugefroren. Auf diesem wurden, dem Befehl des Richters gemäß, die Jünglinge nackend gelegt. Es war ihnen versprochen worden, wenn sie widerrufen wollten, warte ihrer in der benachbarten Ringfamile ein warmes Bad und andere Erquickung. Nur einer sagte sich vom Christentume los. Als aber das warme Wasser seine erfrorenen Glieder auftaute, fand er den Tod. Der bestellte Wächter aber, gerührt von der Standhaftigkeit der Jünglinge, zerriß seine Kleider und bekannte Christum. Mit den andern 39 Jünglingen wurde er am Morgen auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die Asche aber streute man in den Fluß. Vierzig ist eine bedeutungsvolle Zahl: vierzig Tage war Christus in der Wüste, 40 Tage dauerte die Sündflut und 40 Jahre die Wanderung der Juden durch die Wüste. Wie die Witterung an diesem Tage ist, so ist die der nachfolgenden 40 Tage. Wir hoffen zuversichtlich, daß diesmal die für den heutigen Tag aufgestellte Bauernregel nicht recht behält.

uk.

* **Der Violinkasten als Vorratskammer.** Die Sucht, sich durch Hamstern die knappen Lebensmittelvorräte etwas zu vermehren, treibt immer neue Blüten. So wurde dieser Tage in einem von Darmstadt nach Mainz gehenden Personenzuge von einem Beamten gelegentlich einer Revision in einem Abteil ein Violinkasten entdeckt, für den sich anfangs kein Besitzer melden wollte. Als der Beamte den Kasten zu öffnen versuchte, bekannte sich endlich ein Herr als Eigentümer und erklärte er habe in dem Kasten seine Violine, könne aber den Behälter nicht öffnen, da er den Schlüssel nicht bei sich habe. Der Beamte verstand es aber nur zu gut, den Kasten mit kurzem Griff zu öffnen. Als er den Deckel aufschlug, zeigte sich den Augen der schmunzelnd dreinschauenden Mitreisenden ein richtiges Speisemagazin. Neben Schinken barg das musikalische Gehäuse noch mehrere Würste, einen hübschen Butterweck und eine Anzahl frischer Landeier. Einem zweiten Insassen des Abteils wurde ein dicker Butterweck aus dem etwas allzu bauchisch aufgeblähten Ueberzieher herausgeholt.

* **Der älteste Buchdrucker Deutschlands gestorben.** In St. Ingbert starb der Begründer des St. Ingberter „Anzeigers", Herr F. X. Demetz. Er war mit 94 Jahren wohl der älteste Buchdrucker Deutschlands.

* **Todesfall.** Im Alter von 73 Jahren ist in Heidelberg Medizinalrat Dr. Wilh. Stockert gestorben. Der Verblichene war zu Hüngheim bei Osterburken geboren. Nach seiner ärztlichen Ausbildung war er zunächst Assistent an der chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg. Den Krieg 1870-71 machte er als Feldarzt mit und wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Nach dem Krieg ließ er sich in Heidelberg als praktischer Arzt nieder und wurde 1896 zum Medizinalrat ernannt. Die ärztl. Praxis, an der er mit ganzer Seele hing, hat er bis kurz vor seinem Tode mit geradezu vorbildlicher Gewissenhaftigkeit ausgeübt. Von seinen Söhnen ist der eine Staatsanwalt in Mosbach, der andere steht als Stabsarzt im Felde.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
10. März Samstag	Abonnement D Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
11. März Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Lohengrin Anfang 5½ Uhr	Die deutschen Kriegsflüchter Anfang 7 Uhr

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Das feldgraue Spiel „Der Hias" übt hier wie anderwärts seine bewährte Zugkraft aus, denn Abend für Abend ist das Theater bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Jeder tut gut daran, sich bei Zeiten im Vorverkauf einen Platz zu sichern. Dies gilt vor allen Dingen für die morgigen Sonntagsvorstellungen, denn die Nachfrage war in den letzten Tagen für diese beiden Vorstellungen eine gewaltige. Dieser anhaltend starke Besuch ist um so erfreulicher, als damit dem wohltätigen Zweck, der mit den „Hias"-Aufführungen verfolgt wird, gedient wird und ein gutes Erträgnis dem Kriegsliebesdienste zugeführt werden kann.

Aus Ludwigshafen.

* **Stadtratssitzung.** Zu einer wichtigen sozialen Einrichtung sprach nach vierjähriger Vorbereitung der Stadtrat gestern das Schlußwort. Es handelt sich um die „Arbeitslosenversicherungsanstalt der Stadt Ludwigshafen", der in der gestrigen Sitzung Genehmigung der vorgeschlagenen Satzungen gegeben wurde. Die Arbeitslosenversicherung wird nicht nur Arbeitern, sondern auch Kleingewerbetreibenden zuteil werden und umfaßt eine Versicherungs-

„Das Allerschönste, was diesem Leben den höchsten Wert gibt, ist doch, wenn die Kraft des Menschen größer ist, als alles, was auf ihn eindringt. Ich lobe mir einen Mann, der sich Leidenschaften und ein ernstes Schicksal nicht über den Kopf wachsen läßt." (Gustav Freytag.)

✦ ✦ ✦

An die Deutschen in Uebersee!

Von Karl Grube.

Euch gilt mein Gruß, ihr deutschen Seelen,
Da drüben in der Neuen Welt —
Nie soll euch unsre Liebe fehlen,
Die Treue stets um Treue hält!

Ich hab' es wanderfroh erfahren
Im linden Süd, im rauhen Nord:
Ihr seid vom Stamme der „Barbaren"
Triebkräftiger Germanenhort!

Nur der kann eure Art ermessen,
Der übers Meer zu euch gelangt,
Wo unter Palmen und Zypressen
Ihr nach der deutschen Linde bangt . . .

Das Blut, das ist der heil'ge Brunnen,
Der unsre Urkraft stählend nährt —
Im Weltenbrand, der rings begonnen,
Auch eure Hand zuckt nach dem Schwert.

Euch schlägt das Herz in gleichem Sehnen,
Von gleichem Zorne sprüht auch ihr —
Der gleiche Haß gilt flammend denen,
Die stürmen auf das Reichspanier!

Wo immer rings auf dem Planeten
Die deutsche Mutter beut ihr Kind,
Fliegt alles Hoffen, alles Beten
Dorthin, wo unsre Streiter sind . . .

Aus solchen hoheh Herzensgluten
Quillt tiefhaft heiße Leidenschaft —
Der falsche Neid muß jäh verbluten
Vor unsres Bäumungs heil'ger Kraft!

Drum glaubt an uns, ihr fernen Brüder,
Die schirmend ihr die Hände hebt;
Nie senken wir die Fahnen nieder,
Solang' uns solche Liebe lebt.

Ihr seid im Geist bei unseren Schlachten,
Wo rings von Haffern wir umstellt —
Bis wir sie all' zu Falle brachten:
Germanengeist gewinnt die Welt!

Aus dem „Türmer" (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer).

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die verkaufte Braut.

Lang ist es her, seit wir Smetanas echte Musiknatur, seine edle Melodik, seine Kunst der Orchestration voll latenter Wärme, seine faßliche Volkstümlichkeit auf uns wirken ließen. Der „Kuß" verschwand gar bald vom Spielplan, die „verkaufte Braut" war niemals auf dem ständigen Spielplan unserer Bühne. Die gestrige Neueinstudierung — zu der die wichtige Rolle des Hans wie die Chargen des Zirkushäuptlings und seines Indianers neu besetzt werden mußten — errang nun einen in Mannheim unerwarteten Erfolg. Das Publikum befand sich schon während des ersten Aktes in der besten Harmonie von Musikfreude und allgemeiner Aufnahmefähigkeit, der Beifall steigerte sich allmählig und wurde warm und herzlich. „Warum hat man uns — so wurde schon nach dem zweiten Akt gefragt — eine solche Oper so lange vorenthalten? Ja, warum? Wir haben alles zur wirksamen Aufführung dieser wahren Volksoper: einen Dirigenten, der in Smetana heimisch ist, einen Oberspielleiter, der die Volksszenen mit Geschmack anordnet, eine Balletmeisterin von stilsicherer Technik, endlich zwei Bühnenbilder voll Reiz und Anmut. Unser Hoftheaterchor, der so manchen Chorverbänden großer Bühnen an schönem, sinnreich ausgeglichenem Vollklang überlegen ist, lobte auch gestern in den kurzen, aber keineswegs leichten Sätzen sich selbst und seinen Meister. Er agierte bei tadelloser Erfüllung aller gesanglicher Obliegenheiten so lustig und ausgelassen, daß auch dieser Faktor mit voller Anerkennung zu nennen ist. Einen Fehlbetrag an diskreter Begleitung haben wir nur bezüglich unseres Orchesters zu buchen. Das D-dur-Terzett des ersten Aktes nenne ich als kleines Beispiel, denn hier drückte die Orchesterbegleitung auf die Singstimmen, die sich mithin nicht mehr frei und leicht entfalten konnten. Hernach — namentlich vom zweiten Akt an — wurde dann das richtige Klangquantum wiederhergestellt, so daß die Bemühungen des Herrn Lederer (der deutliche Weisungen der „Dämpfung" gab) vom besten Erfolg begleitet waren. Dieser Erfolg muß der Neueinstudierung als musikalischer Arbeit also in erster Linie zugeschrieben werden. Eine wahre Freude war es, den guten Gaben seiner Smetana-Individualität (wie man Herrn Lederer als Dirigenten der verkauften Braut wohl nennen darf) zu lauschen. Nennen wir neben ihm noch die Herren Gehrath und Erdmann, vergessen wir Fräulein Annie Häns nicht, und gedenken wir noch der einzelnen Künstler.

Vom früheren Bestande sind zunächst Frau Else Tuschkau und Herr Karl Mang zu nennen. Frau Tuschkau beherrscht, wie ihre böhmische Marie wieder zeigte und schon vor drei Jahren gezeigt hat, auch Rollen des jugendlich-dramatischen Faches. In diesem Fach ist Smetanas Marie — die so wenig dörfliches hat — nämlich heimatberechtigt. Gestern war Frau Tuschkau nun in besonders guter Verfassung, und so gewann ihre warme, schöne Stimme, ihre allzeit die Grenzen des schönen Klanges mit feinstem Kunstgeschmack einhaltende Gesangsweise und ihre natürliche Darstellung alle Herzen. Herr Mang war in ebenbürtiger Verfassung, denn er hielt den Heiratsvermittler Kezal in Jesang und Darstellung auf sicherer Höhe, ohne in die Tiefstande der Komik hinabzusteigen, ohne seiner Baßstimme den runden Vollklang zugunsten gewisser

MARCHIVUM

kasse und eine Zusatzkasse. Die Beiträge der Versicherten sind nach Beruf und Verdienst der Mitglieder abgestuft und betragen 10 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg., und 25 Pfg. pro Woche. Kleingewerbetreibende haben 25 Pfg. pro Woche zu entrichten. Die Leistungen der Anstalt sind freiwillig, die Unterstützung beträgt für ledige 1 Mk. täglich, bei Familie tritt eine Steigerung bis zu 1.50 Mk. ein. Im Haushaltsplan für das laufende Jahr wurden für diesen Zweck 25 000 Mk. eingesetzt. — Inanbetracht der Steigerung der Erzeugerpreise bei Kartoffeln wurde bestimmt, daß der Kleinhandelspreis in Zukunft statt 5 Mk., 6 Mk. beträgt und der Kleinverkaufspreis von 55 Pfg. auf 65 Pfg. heraufgesetzt wird. — In Anbetracht der günstigeren Einkaufspreise für Schlachtvieh wurde der Preis für Ochsen-, Rind- und Kuhfleisch von 2.20 Mk. auf 2.10 Mk. und für Kalbfleisch von 1.80 Mk. auf 1.60 Mk. per Pfund herabgesetzt. — Für die Brot- und Mehlversorgung trat eine neue Ordnung in Kraft, nach der u. a. das Bezugsrecht für Weizenbrote von einem ärztlichen Attest und das Backrecht von bürgermeisteramtlicher Genehmigung abhängig gemacht wird. Die Preise für 3 Pfünder-Brote betragen jetzt 90 Pfg., für Weizenmehl nach der neuen Viprozentigen Mahlung 24 Pfg., für Roggenmehl nach der neuen Mahlung 21 Pfg. per Pfund. — Ueber die durch die Kohlennot bedingten Schulferien wurde lebhaft Klage geführt, da Ludwigshafen wohl die einzige Stadt der Gegend sei, in der die Schulen nun die 6. Woche geschlossen sind und man allgemein annimmt, daß gerade ein Umschlagsplatz für Kohlen, wie Ludwigshafen, sich genügend hätte decken sollen. Für den kommenden Winter sollen in allen städtischen Gebäuden die Keller mit Kohlenvorräten angefüllt werden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Vermißt** wird seit Montagabend der 10 Jahre alte Sohn Willy des Oberpostschaffners Andreas Hauck, Waldhofstraße 37 wohnhaft. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich der Bub am Montag Abend auf dem Wege von der Luisenschule nach der elterlichen Wohnung von einem Schulkameraden, der ihn begleitete, am Allgem. Krankenhause verabschiedet. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Der Vermißte ist 1.40 Meter groß, hat blasses Gesicht, schwarze Haare und mittelstarke Figur und trägt braunschwarze Joppe, schwarze Kniehosen, grauen Umhang, hellgraue wollene Kappe, schwarze Strümpfe und schwarze Schnürschuhe. Die besorgten Eltern bitten Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten an die nächste Polizeibehörde oder an obenstehende Adresse.

Ländliche Hilfsarbeit.

Die Reihen unserer landwirtschaftlichen Produzenten sind arg gelichtet; zu Millionen stehen Bauern und Landarbeiter im Felde. Der Zurückgebliebenen mühen sich hart, um mit Alten, Frauen und Kindern, und den zum Glück zahlreichen Kriegsgefangenen die Ackerbestellung durchzuführen. Aber es will nicht langen, zumal es auch an Gespannen mangelt. Und doch ist es eine Lebensfrage für das Deutsche Volk, daß unser Land soviel wie möglich an Nahrungsmitteln für Mensch und Tier hervorbringe. Das haben in den letzten harten Monaten auch die Städter, ja, vor allem die Städter, am eigenen Leibe zu verspüren gehabt.

Darum soll es nicht als eine Hilfsaktion für die Landwirtschaft, sondern als eine allgemeine, für alle Schichten des Volkes, und gerade auch für die städtischen Kreise, überaus bedeutsame vaterländische Aktion betrachtet werden, wenn sich Frauen aus den Städten zum Hilfsdienst in der Landwirtschaft melden.

In Betracht kommen natürlich nur solche Frauen und Mädchen, die nicht bereits in wichtiger kriegswirtschaftlicher Arbeit stehen. Wer heute in der Kriegsindustrie, in der Krankenpflege usw. beschäftigt ist, soll natürlich darin verbleiben. Nur bisher brachliegende Kräfte leisten dem Reiche einen Dienst, wenn sie sich zur landwirtschaftlichen Arbeit melden.

Vor allem ergeht der Ruf an alle deutschen Frauen und Mädchen, die vom Lande stammen, mit den landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind, und die dafür erforderliche körperliche Rüstigkeit und Widerstandskraft besitzen. Die Erfahrungen, die die Landwirte im Herbst 1914 mit ungeübten Städterinnen gemacht haben, ermutigen nicht zur Fortsetzung des Versuches; der heilige Eifer, mit dem die freiwilligen Helferinnen damals ans Werk gingen, konnte doch zumeist die mangelnde Kraft und Uebung nicht ersetzen. Aber die vom Lande stammenden Helferinnen werden überall hochwillkommen sein, auch wenn sie ihre Kinder mitbringen! Zahlreiche Bauern und Gutsbesitzer werden sich bereit erklären, Frauen mit ihren Kindern aufzunehmen und so reichlich zu beköstigen, wie die Not der Zeit es irgend erlaubt, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß die Mutter sich als brauchbare Hilfskraft in der Wirtschaft erweist. Mit Sicherheit kann erwartet werden, daß viele Frauen gern die Gelegenheit ergreifen werden, um ihren kärglich ernährten, in der Großstadt von Luft und Licht abgesperrten Kleinen einige Monate gesunden Landlebens zu verschaffen. —

Mehr noch wie bisher muß in allen Kreisen des deutschen Volkes der Wille geweckt werden, an der Erzeugung der für Heer und Heimat gleich wichtigen Nahrungsmittel tätig mitzuarbeiten. Es geht nicht an, daß Frauen und Mädchen vom Lande in die Fabriken abwandern, weil ihnen dort höherer Lohn winkt. Wer soll denn an ihrer Stelle für Brot, Kartoffeln und Milch sorgen?

Ist es schon vaterländische Pflicht aller Frauen, die irgend dazu in der Lage sind, Arbeit auf dem Lande zu übernehmen, muß es Ehrensache aller bereits auf dem Lande befindlichen Frauen sein, jetzt in dem Entscheidungskampf mit unseren Feinden, dort zu bleiben, wo sie die nützlichste Kriegsarbeit verrichten können: auf heimischer Scholle! Nicht laut und eindringlich genug kann immer wieder dieser schöne Grundsatz verkündet werden, damit wir siegen!

(Anmerkung: Die Arbeitsvermittlung übernehmen die bei den Landwirtschaftskammern eingerichteten landwirtschaftlichen Arbeitsnachweise.)

Buffonerien zu entziehen. Zwischen diese beiden künstlerisch durchgeführten Rollen trat nun Herrn Lipmanns Hans, dem für Smetanas Musik noch mehr Schmelz zu wünschen wäre, der aber seine Rolle mit vortrefflichen Intentionen dargestellt hat. Auch hier wird sich der Ausgleich — wie zumeist — bei der wiederholten Darstellung von selbst ergeben . . . So viel von den Hauptrollen. Von den früheren Aufführungen sind Herrn Felmys urdrolliger Wenzel — auch als Gesangsleistung sehr löblich — sowie die Bauernpaare Bossin-Lippe und Kromer-Kofler mit wohl verdienter Anerkennung zu nennen. Das schwere Sextett geriet diesmal ganz tadellos und in schöner Schattierung. Für den Humor sorgten die Herren Fritz van der Heydt und Garrison in der besten Weise, und Fräul. Runge gab ihrer Esmeralda den Reiz der Dorfkomödiantin. Das Terzett sei noch besonders erwähnt, weil die drei Stimmen (Esmeralda, Wenzel und Zirkusintendant) sehr gut zusammengingen und weil diese köstliche Nummer auch vom Orchester sehr subtil begleitet worden ist.

Der erste Smetana-Abend seit langer Zeit. Mögen noch mehrere solcher Spielopern-Abende folgen! An der Unterstützung solcher Bereicherungen des Opernspielplanes soll es nicht fehlen.

A. Bl.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Montag, den 12. März, findet die Erstaufführung von Gabriele Zapolska „Die Warschauer Zitadelle" statt. Die Vorstellung wird im Abonnement B zu mittleren Preisen gegeben. Anfang 7 Uhr. Der Kartenverkauf beginnt am Samstag, den 10. März, vormittags 10 Uhr ab an der Hofkonzertkasse.

Beethoven-Abende Alfred Hoehn.

Der nächste IV. Beethoven-Abend von Alfred Hoehn findet Montag, den 12. März, abends acht Uhr im Harmoniesaal statt. Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Heckel (Konzertkasse).

Letzte Meldungen.

Abrechnungen.

Die abgrundtiefe Kluft zwischen Deutschland und Frankreich.

Berlin, 10. März. (WTB. Nichtamtlich.) Unter der Ueberschrift „Neunundzwanzig Mal" bespricht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung die Kundgebung in der Sorbonne vom 7. März und bemerkt u. a.: Die Einzelheiten dieser Aeußerungen sind von keinem Belang. Minister Viviani hat auch diesmal wieder die Dreistigkeit gehabt, die Rückgabe von Elsaß-Lothringen als selbstverständlich und als einen wesentlichen Bestandteil des künftigen Friedens zu bezeichnen. Aber dies ist weiter nicht zu verwundern. Wenn das dem Weißbluten nahe französische Volk zu der letzten Kraftanstrengung aufgerüttelt werden soll, so bedarf es natürlich des Winkens mit diesem köstlichen Siegespreis. Es ist auch ganz richtig, wenn einer der späteren Redner versicherte, es werde sich niemals mehr eine gleich günstige Gelegenheit dazu finden. Wenn Frankreich das alte deutsche Land zum zweiten Mal an sich reißen will, so muß es in der Tat jetzt geschehen, oder es wird nie geschehen. Da müssen die verbrecherischen Urheber dieses Krieges, die ihren und Frankreichs Untergang vor sich sehen, das Aeußerste daran setzen, um der durch tönenden Worte immer noch leicht zu beeinflussenden französischen Volksseele zuzurufen, jetzt ist der Augenblick, jetzt oder nie. Das läßt uns völlig gleichgültig, denn wir wissen genau, daß es nie geschehen wird. Im übrigen könnte man es vielleicht bemerkenswert finden, daß Viviani ziemlich vorsichtig von der in die Ferne gerückten Niederlage und dem Näherkommen des Sieges gesprochen hat. Man hat bei ähnlichen Anlässen den Mund schon erheblich voller genommen und der Wahrheit noch stärker ins Gesicht geschlagen. Unter den in der Sorbonne gesprochenen Sätzen ist das aber unter mehr oder minder verbrauchten Phrasen wie ein Blitz hervorgeleuchtet. Der Havasbericht läßt Zweifel darüber, wer von den drei illustren Rednern nach Viviani die wunderbare Feststellung gemacht hat, daß der deutsche Erzfeind so ruchlose Eigenschaften nicht erst neuerdings an den Tag gelegt hat. Aber wer es nun auch gewesen sein mag, unser Schatz an geflügelten Worten ist um ein köstliches Kleinod bereichert worden. Der geschichtskundige Redner geht offenbar mit der Gewissenhaftigkeit des Gelehrten und Forschers zu Werke, großmütig wie der Franzose ist, hütet er sich selbst, dem Feind Unrecht zu tun. So bleibt es denn beim 29. Mal. Schließlich genügt ja auch schon das, um die engelische Geduld zu kennzeichnen, welche Frankreich dem ewig unruhestiftenden östlichen Nachbar durch Jahrhunderte hindurch ertragen hat, und es ist wahrlich an der Zeit, daß den hervorragendsten und beschbeleumundetsten Vertretern dieser unbegrenzlichen Langmut einem Ludwig 14. und Napoleon 1. in den Herren Dschemal und Genossen ein Rächer erstehe. Die deutsche Regierung ist im Grunde genommen nicht undankbar gegenüber einem so scherzhaften Zwischenspiel, das auch um den verprämtesten Mund ein Lächeln spielen läßt. Aber die Sache hat noch eine ernste Seite, weil sie uns einmal einen tiefen Blick in die französische Volksseele tun läßt. Zu derselben Zeit, wo wir vor Ingrimm und Entrüstung beben über die schamlose und unwürdige Mißhandlung, denen unsere Kriegsgefangenen den Franzosen ausgesetzt sind, erkennen wir jetzt wieder, daß uns eine abgrundtiefe Kluft von dieser entarteten Seele trennt, wo die Gemeinheit zum Heldentum wird, sobald die Leidenschaft die Gemüter erhitzt.

Gewiß haben unsere siegreichen Fahnen schon manchmal auf den Schlachtfeldern Frankreichs, ja von den Zinnen seiner stolzesten Paläste und stärksten Festungen geweht; gewiß haben wir dem hochmütigsten und eingebildetsten Volk der Erde unsere militärische Ueberlegenheit schon des öfteren blutig auf den Rücken geschrieben, aber darum bleibt die Politik Frankreichs dem deutschen Nachbar gegenüber doch durch Jahrhunderte hindurch eine ununterbrochene Kette von Herausforderungen und Gewalttätigkeiten. Mit ehernem Griffel hat die Weltgeschichte das furchtbare Elend verzeichnet, mit dem die Raubzüge französischer Herrschsucht und Ländergier deutsche Lande heimgesucht und blühende Fluren verbrannt hat, alles Menschenglück, das sie an ihrem Wege fand, unter ihre brutalen Füße getreten hat. Noch dröhnt der Mordbrennerbefehl des Bruler le Palatinat beispiellos durch die Geschichte. Noch ist das Heidelberga Deleta ein beredtes Denkmal des französischen Geistes. Jahrhundertelang hat Deutschland, der unglückselige Schauplatz von allen Betätigungen französischen Ehrgeizes, aus diesen Wunden geblutet. Und nun kommt ein erlauchter Mann und belehrt uns, daß es Deutschland gewesen ist, das sich 29 mal auf Frankreich gestürzt hat. Wahrlich mit diesen Worten hebt ein neuer Abschnitt an, wo nicht der Weltgeschichte, so doch der geschichtlichen Erkenntnis. Aber wenn die Franzosen und die Engländer vor dem Denkmal der Jungfrau von Orleans in Rouen sich verbrüdern, warum sollte die in der Sorbonne verkündete neue Wahrheit nicht Gläubige finden bei diesem Volke, das nichts lernt und alles vergißt?

Der Beschützer der kleinen Nationen.

Berlin, 10. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift „England beschützt die kleinen Nationen": In der Sitzung des Unterhauses vom 20. Februar wurden gegen die Regierung recht erhebliche Angriffe gerichtet, die deswegen besonders interessant sind, weil hier auf einmal aus englischem Munde die Wahrheit verkündet und die von der englischen Regierung so häufig gebrauchte Phrase des Schutzes der kleinen Nationen in das richtige Licht gesetzt wird. Der irisch-nationalistische Abgeordnete Dillon beschuldigt die Regierung, daß sie durch die Northcliffe-Presse Rumänien in den Krieg hineinhetzen ließ, während sie die warnenden Stimmen wie die des bekannten Journalisten Dr. Dillon (der übrigens ein Verwandter des Redners ist) durch den Zensor unterdrückte. Ferner wurde die Salonikiexpedition durch das War Office mit voller Absicht zum Mißlingen gebracht, indem es dem General Sarrail die häufig erbetenen Kriegsmittel (Munition, Eisenbahnen und Geschütze) vorenthielt. Als dann die „Daily Mail" jetzt vor der Eröffnung des Parlaments den Pressefeldzug mit dem Stichwort „what ar you doing in Saloniki" eröffnen wollte, habe die Regierung sogar diesem Blatt den Mund verschlossen.

Noch präzisierter inbezug auf den Inhalt der Angriffe und die angegriffenen Personen und noch wuchtiger durch die Persönlichkeit des Anklägers sind die Ausführungen des liberalen Abgeordneten King. Dieser angesehene, wohlinformierte und mit Grey befreundete Abgeordnete beschuldigt den Premierminister direkt der Urheberschaft an Rumäniens Verderben. Bereits im Januar 1915 habe die „Times" eine Mitteilung von dem Eintritt Rumäniens in den Krieg gebracht und daran eine ausführliche Würdigung der militärischen Lage aus der Feder Repingtons angeschlossen. Am 28. Februar 1915 habe sie weiter die Gewährung eines englischen Vorschusses von 5 Millionen Pfund an Rumänien angekündigt.

Am 15. Februar sei dem Abgeordneten King von Grey die Mitteilung gemacht worden, daß die Verhandlungen über den Abschluß der Anleihe nicht wie üblich durch das auswärtige Amt, sondern durch das Schatzamt erfolgt sei. Schatzkanzler war damals Lloyd George. Diese Stimmen verdienen umsomehr Beachtung, als sie von der Presse systematisch totgeschwiegen wurden. Die Telegrammwiedergabe durch die holländischen Korrespondenten wurde verhindert und auch die Londoner Presse unterließ jede Besprechung. Die Ausführungen des Abgeordneten King wurden sogar, abgesehen von der „Times", in den Sitzungsberichten der übrigen Blätter unterdrückt. Wir verstehen ohne weiteres, daß Herr Lloyd viel daran liegen muß, das Bekanntwerden dieser Stimmen zu hintertreiben.

Der Bruch mit Amerika.

Vorkehrungen gegen die U-Bootgefahr.

⊡ Berlin, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Der Lyoner „Progreß" erfährt aus New York, daß Norfolk, Baltimore und Washington gegen Ueberraschungen durch Unterseeboote geschützt würden. Ein Stahlnetz sei zum Schutz der Reede von Hampton Roads gespannt worden. Dadurch seien die Festungen Monro, Olpoint, Komfort teilweise und Norfolk ausreichend geschützt. Wohl könne man nicht verhindern, daß Unterseeboote in die Chesapeakebucht bis Baltimore und Washington gelangen. Aber nachts werde das Drahtnetz seine Schuldigkeit tun. Der Minenleger „Rego" sei unausgesetzt am Ausstreuen von Unterseeminen, welche den Unterseebooten den Weg nach Washington verlegen sollen. Den Leitern der Schiffswerften ließ das Washingtoner Marineamt bekanntgeben, daß die Werften ausnahmsweise beschlagnahmt würden, falls die Verträge mit der Regierung nicht mit aller Beschleunigung durchgeführt würden.

Aus Mexiko wird Lyoner Blättern gemeldet, daß die antiamerikanische Bewegung um sich greife. Doch fehle bisher noch eine amtliche Bestätigung.

England will Japan aus dem chinesischen Handel verdrängen.

⊡ Berlin, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Die Times, die Morningpost und der Daily Telegraph lassen in ihren Drahtungen aus China keinen Zweifel darüber bestehen, daß China bald zu unseren Feinden gehören wird. Der Berichterstatter des Daily Telegraph meldet aus Hongkong: Die englische Handelswelt verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit die Verhandlungen Englands in Peking. Man glaubt an einem endgültigen Erfolg nicht zweifeln zu brauchen und erhofft in diesem Fall große Vorteile für den englischen Handel im nördlichen China, wo der Einfluß Japans seit eineinhalb Jahren merklich größer geworden ist und den englischen Handelsinteressen viel geschadet hat. Japans Wettbewerb wächst fortgesetzt mit einer durch die Kriegslage gesteigerten Leistungsfähigkeit, was im wesentlichen dadurch beleuchtet wird, daß der Wert der englischen Ausfuhr nach China von 390 Millionen im Jahre 1913 auf 170 Millionen im Jahre 1915 und gleichzeitig die englische Einfuhr nach Japan von 390 Millionen im Jahre 1913 auf rund 12 Millionen im Jahre 1915 heruntergegangen ist. Der ganze englische Handel in Ostasien hat unter diesen Veränderungen gelitten. Es müsse etwas dagegen getan werden, da die Einfuhr Japans nach China in der gleichen Zeit um mehr als 400 Prozent zugenommen hat. Es scheint, als ob in diesen Darstellungen der eigentliche tiefere Grund für die Bemühungen Englands in China zu suchen ist. Man wünscht China fest in die Hand zu bekommen, um dem schnell wachsenden politischen und wirtschaftlichen Einfluß Japans in China einen Riegel vorschieben zu können.

Eine Eingabe der Gewerkschaften an das Kriegsernährungsamt.

⊡ Berlin, 10. März. (Von unserm Berliner Büro.) Die deutschen Gewerkschaften haben einschließlich der christlichen am 1. März eine neue Eingabe gemacht, welche sich diesmal an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes richtet. In der Eingabe heißt es unter anderm: In der Frage, wie die Erzeugung der Lebensmittel auf das zweckmäßigste zu fördern sei, erkennen auch die Unterzeichneten in Zwangsmaßregeln keineswegs die geeignetste Lösung. Wohl aber halten wir eine Organisation für möglich und durchführbar, welche auf Grund der seitherigen Erfahrungen und dem Vernehmen mit den Vertrauten der deutschen Landwirtschaft, die Anbauflächen für die einzelne Bodenproduktion nach Bundesstaaten, Provinzen und Kreise aufstellen u. die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen und Aufstellungen durch das Kriegsamt und die Wirtschaftsämter überwachen läßt. Dann heißt es weiter: Die Zentralgewalt muß auf das Reich übertragen werden, während die Schaffung eines preußisch. Staatskommissars von der Absicht geleitet ist, der Reichsbehörde keine Macht einzuräumen. Den Selbstwirtschaftern dürfte keinesfalls ein erheblich höheres Quantum zum Selbstverbrauch überlassen werden, als den übrigen Verbrauchern.

Die neuen Schweine- und Rinderpreise.

Berlin, 9. März. (WTB. Nichtamtl.) In der heutigen Sitzung des Ausschusses des Reichstages für Ernährungsfragen erwiderte Präsident Batocki auf die Worte eines nationalliberalen Redners, der erklärte, daß frühestens im Herbst an die Herabsetzung der Schweinepreise herangegangen werden könne, da sonst die ganze Weidewirtschaft nicht ausgenutzt werden könne, es sei in Aussicht genommen, den Termin für das Inkrafttreten der neuen Schweinepreise für den 1. Mai und der neuen Rinderpreise für den 1. Juni festzusetzen. Bis zum Herbst könne man unmöglich warten, weil dann wieder andere Gründe gegen die Preissenkung ins Feld geführt würden.

*

Haag, 9. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die zweite Kammer nahm einen 80 Millionen-Kredit zur Bereitstellung billiger Lebensmittel an.

MARCHIVUM

Die sechste deutsche Kriegsanleihe.

Die sechste deutsche Kriegsanleihe, auf die Zeichnungen in der Zeit vom 15. März bis 16. April angenommen werden, wird, wie wir schon angekündigt haben, aus fünfprozentigen Schuldverschreibungen und aus viereinhalbprozentigen mit 110 bis 120 Prozent auslosbaren Reichsschatzanweisungen bestehen, die beide zum Preise von 98 für 100 Mark Nennwert zur Ausgabe gelangen. Wer indes die fünfprozentigen Schuldverschreibungen ins Reichsschuldbuch eintragen läßt und sich gleichzeitig verpflichtet, die Ausfolgung der Anleihestücke nicht vor dem 15. April 1918 zu fordern, braucht nur 97,80 Mark anzulegen. Reichsschatzanweisungen können nicht ins Reichsschuldbuch eingetragen werden, bei ihnen beträgt mithin der Zeichnungskurs einheitlich 98, wobei daran erinnert sei, daß die kleinsten Stücke der neuen Reichsschatzanweisungen über 1000 Mark, die kleinsten Stücke der fünfprozentigen Schuldverschreibungen über 100 Mark lauten. Bei beiden Anleihearten findet die übliche Stückzinsenverrechnung statt, und da der erste Zinsschein am 2. Januar 1918 fällig ist, werden vom Einzahlungstage ab auf den eingezahlten Anleihebetrag bis zum 1. Juli 1917 5 Prozent oder 4½ Prozent Stückzinsen vergütet. Bei Zahlungen, die nach dem 1. Juli stattfinden, geht die Berechnung der Stückzinsen zu Lasten des Einzahlenden. Wie in früheren Fällen sind auch diesmal zur Erleichterung für die Zeichner vier Pflichtzahlungstermine festgesetzt für Teilzahlungen, deren erster der 27. April und deren letzter der 18. Juli ist. Solche Zeichner, die indes schon früher in den Genuß der hohen Zinsen gelangen wollen, können vom 31. März ab Voll- oder Teilzahlungen leisten, wobei der Vorbehalt gemacht ist, daß Teilzahlungen nur in runden durch hundert teilbaren Beträgen des Nennwertes zulässig sind.

Zeichnungs- und Vermittlungsstellen sind dieselben wie bei den vorangegangenen Kriegsanleihen. Die Postanstalten nehmen wieder nur Zeichnungen auf die fünfprozentigen Schuldverschreibungen an, und die dort zur Anmeldung kommenden Beträge müssen bis zum 27. April voll bezahlt werden. Erfolgt die Vollzahlung bei der Post am 31. März so werden 90 Tage Zinsen, gleich 1½ Prozent vergütet, erfolgt die Einzahlung in der Zeit vom 1. bis 27. April, so umfaßt die Zinsenvergütung einheitlich 63 Tage und beläuft sich auf 1 Prozent. Dementsprechend sind die Nettozeichnungspreise für Anmeldungen bei der Post 96¾ oder 97¼ Prozent.

Neu gegenüber den Zeichnungsbedingungen für die früheren Kriegsanleihen ist die Bestimmung, daß den Zeichnern der viereinhalbprozentigen mit 110 bis 120 Prozent auslosbaren Reichsschatzanweisungen das Recht eingeräumt ist, Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue viereinhalbprozentige mit 110 bis 120 Prozent auslosbare Schatzanweisungen umzutauschen. Damit wird der Zweck verfolgt, den Besitzern älterer Anleihen, die diese in die neuen Schatzanweisungen umwandeln möchten, die Notwendigkeit des Verkaufs zu ersparen. Dieses Recht ist jedoch begrenzt: Jeder Zeichner kann nämlich höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) umtauschen, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Wer also beispielsweise 5000 Mark neue Schatzanweisungen gezeichnet hat, gewinnt einen Anspruch auf weitere 10 000 Mark neue Schatzanweisungen gegen Auslieferung eines gleichen Betrages Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917; demgemäß sind die mit Januar-Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen fällig am 2. Januar 1918 einzureichen, die mit April-Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen fällig am 1. Oktober 1917. Die Einlieferer von April—Oktober-Stücken erhalten jedoch auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ein Vierteljahr vergütet.

Wer sich über irgend eine weitere Frage unterrichten will, wird alles Wissenswerte aus der demnächst erscheinenden Zeichnungsaufforderung ersehen können, im übrigen bei allen Zeichnungsstellen und Zeichnungsvermittlungsstellen jede Auskunft erhalten.

Handel und Industrie.

Das Kriegsrisiko des Außenhandels.

Vom „Verband zur Sicherung deutscher Forderungen an das feindliche Ausland, Sitz Barmen" wird uns geschrieben:

Der Ausschuß des Reichstages für Handel und Gewerbe hat sich letzte Woche wiederum mit einer Anzahl von Eingaben betr. Sicherung und Flüssigmachung der Auslandsforderungen beschäftigt, wobei die Meinungen innerhalb des Ausschusses noch immer auseinandergingen.

Schärfsten Protest müssen wir dagegen einlegen, wenn nach dem Verhandlungsbericht einzelne Mitglieder des Ausschusses die ganze wichtige Sache mit der Aeußerung abtun zu können glaubten: „Diejenigen Fabrikanten und Kaufleute, die sich am Exportgeschäft beteiligen, seien auch gezwungen, das Risiko auf sich zu nehmen, das sich aus einer derartigen Beteiligung ergäbe."

Ja, wenn unsere Gegner den Krieg nach dem Völkerrecht geführt hätten, das dem Privateigentum und Handelsverkehr auch im Kriege Recht und Schutz zusichert, dann könnte man vielleicht davon sprechen, daß die Außenhandelskreise auch das Kriegsrisiko zu tragen haben — wenigstens bis zu einem gewissen Grade. Aber nachdem unsere Feinde unter der Führung Englands sogleich mit Kriegsausbruch den Krieg auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen, alle Zahlungen und allen Geschäftsverkehr nach dem feindlichen Ausland untersagt, in immer steigendem Maße alle und jede Privatrechte vergewaltigt, den Haß gerade auf wirtschaftlichem Gebiet aufgepeitscht und organisiert, überhaupt durch alle Kriegsmaßnahmen die deutschen Forderungen an das feindliche Ausland in äußerste Gefahr gebracht haben: da ist es denn doch ganz unverständlich, wie irgend ein deutscher Volksvertreter noch den Standpunkt einnimmt, die Exportinteressenten hätten das Kriegsrisiko selbst zu tragen.

Es ist in der Zeit vor dem Kriege noch immer ein Ehrentitel von Deutschlands Industrie und Handel gewesen, daß sie sich auf sich selbst gestellt und nicht nach Staatshülfe gerufen haben. Aber sie konnten und mußten darauf vertrauen, daß ihr gutes Recht stets den Schutz der deutschen Reichsgewalt gegen brutale Vergewaltigung genießen werde; sonst hätte der deutsche Außenhandel niemals den unvergleichlichen Aufschwung genommen, den er genommen hat zum Besten des gesamten deutschen Wirtschaftslebens.

Wenn die deutschen Exportinteressenten, die schon durch die Abschneidung von den Weltstraßen am meisten von allen Ständen unter dem Kriege leiden, jetzt auch noch durch die besonderen Kriegsmaßnahmen der Feinde viele Hunderte von Millionen an Außenständen einbüßen sollten: so wäre das recht eigentlich als Kriegsschäden anzusprechen. Und dagegen durch entsprechende Maßnahmen der Reichsregierung im Rahmen der Friedensverhandlungen geschützt zu werden, dürfen sie natürlich als ihr gutes Recht in Anspruch nehmen.

Würde man wirklich den Interessenten den Reichsschutz versagen, nur die einzureichenden „Rechtsbehelfe" durch den Friedensvertrag wiederherstellen und im übrigen die Außenhandelskreise damit abfinden, daß sie ja das Kriegsrisiko selbst zu tragen hätten, so würden viele Firmen, speziell ein sehr großer Teil der mittleren und kleineren, die vor dem Kriege durch ihre Arbeitskraft, Unternehmungslust und Intelligenz wesentlich zu der großartigen Entwickelung des deutschen Wirtschaftslebens beigetragen haben, nach Kriegsende zu Grunde gehen. Unter Bismarcks kraftvollem Walten ist das deutsche Kapital zögernd allmählich dazu übergegangen, sich auch im Ausland zu betätigen; würde jetzt der Schutz des deutschen Reichs versagen, so würde unserem gesamten Außenhandel Kapital und Kredit bei weitem nicht mehr in dem früheren Umfange zur Verfügung stehen — gerade für die Zeit, wo an die Steuerkraft der Nation die stärksten Ansprüche gestellt werden und der Wettbewerb um den Weltmarkt die allerschärfsten Formen annehmen wird.

Vereinfachungen im Patentamt.

Berlin, 9. März. Durch den Waffendienst sind dem Patentamt so viele seiner Beamten entzogen und durch die Anforderungen des vaterländischen Hilfsdienstes werden die vorhandenen Lücken noch so vergrößert, daß sich das dringende Bedürfnis geltend gemacht hat, für die Dauer des Krieges die Zahl der Mitglieder, die in den einzelnen Fällen mitzuwirken haben, herabzusetzen und den Gang des Verfahrens zu vereinfachen.

Die hierzu erforderlichen gesetzlichen Vorschriften sind durch eine soeben erlassene Verordnung des Bundesrats über Vereinfachungen im Patentamt getroffen worden. Die Prüfung der Anmeldungen und die Erteilung der Patente sowie die Eintragung der Warenzeichen geht demzufolge auf Einzelprüfer über. Die bisherige Spaltung des erstinstanzlichen Verfahrens in die dem Vorprüfer obliegende Vorprüfung und die der Abteilung zugewiesenen Aufgaben fällt weg. Der Prüfer als solcher hat das gesamte Verfahren in der Hand. Er entscheidet über Einsprüche und Widersprüche. Die Beschwerdeabteilung, die nach dem geltenden Recht in den meisten Fällen mit fünf Köpfen besetzt sein muß, soll künftig ausnahmslos nur aus drei Mitgliedern zusammengesetzt werden; davon müssen zwei, wenn über Beschwerden gegen Zurückweisung der Patentanmeldung oder gegen Erteilung oder Versagung des Patents entschieden wird, Techniker sein.

Zur Sicherung der Rechte des Anmelders ist zugleich folgendes vorgesehen: Die Anmeldung soll nicht als zurückgenommen gelten, wenn der beanstandende Bescheid des Prüfers nicht rechtzeitig beantwortet wird; in die Stelle des Vorbescheids im gesetzestechnischen Sinne tritt künftig die einfache Verfügung. In dem der Bekanntmachung vorangehenden Verfahren hat der Anmelder ein Recht auf persönliche Anhörung, dem Antrag auf mündliche Verhandlung muß von dem Prüfer stattgegeben werden. Auch ist die Befugnis der Beschwerdeabteilung, den Antrag auf mündliche Verhandlung abzulehnen, wenn der Antragsteller von der Anmeldeabteilung bereits geladen worden war, als nicht sachgemäß beseitigt.

Mit Hilfe dieser im Einvernehmen mit den beteiligten Kreisen getroffenen Maßregeln wird es ohne Gefährdung der Rechtssicherheit gelingen, der im Krieg entstandenen Schwierigkeiten Herr zu werden und im Interesse des wirtschaftlichen Lebens die Tätigkeit des Patentamts zu fördern. Zugleich ergibt sich der von den Beteiligten begrüßte Vorteil, daß, da die jetzige Regelung zum Teil sich deckt mit den organisatorischen Aenderungen, die in den von dem Reichsamt des Innern im Jahre 1913 veröffentlichten Gesetzentwürfen vorgeschlagen sind, diese Vorschläge sich praktisch erproben können, bevor sie im Wege des Gesetzes dauernd festgelegt werden. (WTB.)

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 9. März. Die feste Grundstimmung kam im heutigen Börsenverkehr in gesteigertem Maße zur Geltung. Bestimmend hierfür waren die Meldungen über die großen Erfolge im U-Bootkriege und die fortgesetzten namhaften Anlagekäufe in Kriegsanleihen. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich auch in Montanwerten unter dem Einfluß von Deckungen, ferner standen Rüstungs-, Bank-, Schiffahrts- und Kabelfabrikaktien in Nachfrage, wogegen türkische Lowerte billiger angeboten waren.

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 1. März 1917.

	Francs		geg. die Vorw.
Gold in der Kasse	3.210 238.000	+	6.960 000
Gold im Ausland	1.9 6.638 000	+	1.035.000
Barvorrat in Silber	268.339.000	—	2.173.000
Guthaben im Ausland	808.644 000	—	104.090 000
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	516.712.000	—	40.111.000
Gestundete Wechsel	1.287.428 000	—	8.520.000
Vorschüsse auf Wertpapiere	1.246.193.000	+	11.724.000
Kriegsvorschüsse an den Staat	9.300 000 000	+	100.000.000
Vorschüsse an Verbündete	2.150.000.000	+	70.000.000
Notenumlauf	18.281.277.000	+	183.841.000
Staatsguthaben	38.731.000	—	53.950.000
Privatguthaben	2.484.491.000	+	28.975.000

Wochenausweis der Bank von England vom 9. März 1917.

	in Pfund Sterling.		geg. Vow.
Gesamtrücklage	34.223.000	+	62.000
Notenumlauf	38.237.000	—	348.000
Barvorrat	54.01[illegible].000	—	286.000
Wechselbestand	195.029.000	+	78.646.000
Privatguthaben	123.165 000	—	44.827.000
Staatsschatzguthaben	120.889.000	+	73.043.000
Notenreserve	32.544 000	—	39.000
Regierungssicherheiten	31.966.000	—	50.480.000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 14 02 % gegen 15.82 in der Vorwoche, Clearinghouse-Umsatz 541 Millionen gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 289 Millionen Zunahme.

Garnbörse zu Leipzig.

Leipzig, 9. März. Die heutige Garnbörse war in anbetracht der jetzigen Verhältnisse gut besucht. Gehandelt wurde mit Papiergarn. Die Nachfrage für schnelle Lieferung war sehr rege, dagegen das Angebot schwach, da die Spinner auf Monate hinaus beschäftigt sind. Nächste Garnbörse 8. Juni.

Mitgliederversammlung des Badischen Verbands der Web-, Wirk- und Strickwarengeschäfte e. V.

Die erste Mitgliederversammlung des Badischen Verbandes der Web-, Wirk- und Strickwarengeschäfte e. V. fand am Sonntag, 4. März in Karlsruhe unter starker Beteiligung von Mitgliedern aus allen Teilen des Großherzogtums statt. Eingangs der Sitzung betonte der Vorsitzende die große Wichtigkeit des Zusammenschlusses der Textilgeschäfte gerade in der heutigen Zeit und teilte mit, daß dem Verbande trotz seinem kurzen Bestehen bereits 260 badische Firmen beigetreten sind. Der Verbandssyndikus erstattete einen eingehenden Bericht über den Einfluß des Krieges auf die Textilgeschäfte, insbesondere über die wirtschaftlichen Folgen der Preisbeschränkungsverordnung. Er wies auf die notwendige Zulassung einer Durchschnittskalkulation hin, die sich nach einem kürzlich ergangenen Kammergerichtsurteil in der Rechtsprechung allmählich durchzusetzen scheine. Sodann sprach sich die Versammlung dafür aus, daß für die im Dezember 1915 beschlagnahmten Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne eine angemessene Preisbemessung angebracht sei und beschloß, zu deren Herbeiführung an zuständiger Stelle vorstellig zu werden.

Getreidevorräte in Nord-Amerika.

Washington, 8. März. Das Ackerbaubureau schätzt die Vorräte, die sich am 1. März d. J. noch in den Händen der Farmer befanden, wie folgt:

Weizen.

	Reserven in den Händen der Farmer (in Tausenden von Bushels)	in Prozent
1917	101 400	15,8
Mais.		
1917	789 400	30,6
Hafer.		
1917	394 000	31,5

Die Reserven von Geste betrugen 15,2 Prozent, d. i. unter Zugrundelegung der letzten Ernte von 181 Millionen Bushels 32 800 000 Bushels. Bereits verbraucht waren daher am 1. März d. J. von letzter Ernte:

Weizen	538 600 000	Bushels
Malz	1 793 600 000	„
Hafer	858 000 000	„
Gerste	148 200 000	„

Letzte Handelsnachrichten.

Neustadt a. H., 9. März. Wie bereits gemeldet, ging die Korrellsche Mühle in Neustadt a. H. durch Kauf an die Walzmühle Aktiengesellschaft in Ludwigshafen über. Ein Kaufpreis wurde nicht genannt. Wie wir nun erfahren, beträgt dieser 330 000 Mark. Der Buchwert der Mühle stellt sich aber bedeutend höher; er wird auf 500 000 Mark geschätzt, weil gerade in letzter Zeit die Korrellsche Mühle mit modernen Maschinen und Anlagen ausgestattet wurde.

Frankfurt a. M., 9. März. (WTB.) In der heutigen Bilanzsitzung der Maschinenfabrik Mönus A.-G. zu Frankfurt a. M. wurde beschlossen, der auf Mittwoch, den 4. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung der Aktionäre bei normalen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (wie im Vorjahre) und von 100 M. 5prozentiger Kriegsanleihe mit Zinslauf ab 1. April d. J. als Bonus auf jede Stammaktie in Vorschlag zu bringen.

Essen, 9. März. (WTB.) Die Essener Kreditanstalt verteilt für 1916 aus einem Reingewinn von 11 038 691 Mark (i. V. 9 832 266 M.) eine Dividende von 8⅓ Prozent gegen 8 Prozent i. V.

Elberfeld, 9. März. (WTB. Nichtamtl.) Bei den Munitionsmaterial- und Metallwerken Hindrichs-Auffermann, Aktiengesellschaft, stellte sich der Gewinn der Halbjahresbilanz auf die ungefähre Höhe des gleichen Zeitraumes des Vorjahres. Die Gesellschaft ist mit Aufträgen auf längere Zeit reichlich versehen, sodaß auch für das laufende Geschäftsjahr wieder mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden kann.

Berlin, 9. März. Durch eine Verordnung des Bundesrats vom 8. ds. Mts. wird die Ausgabe von Teilschuldverschreibungen, auch wenn sie nicht auf den Inhaber lauten, und von Vorzugsaktien mit nach oben fest begrenzter Dividenden von einer staatlichen Genehmigung abhängig gemacht, wie dies für die Inhaberschuldverschreibungen nach dem bürgerlichen Gesetzbuch bereits bisher vorgeschrieben war. Zuständig zur Erteilung der Genehmigung sind die Landeszentralbehörden. Zuwiderhandlungen werden unter Strafe gestellt.

Berlin, 9. März. Zum Schutz der Kaliwerke soll durch einen neuen vom Bundesrat angenommenen Gesetzentwurf angeordnet werden, daß der Zeitpunkt für die neue Festsetzung der Beteiligungen, deren Gültigkeit gemäß Ziffer IV des Abänderungsgesetzes zum Kaligesetz vom 21. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 539) mit dem 31. Dezember 1918 ihr Ende erreichen würde, noch auf ein weiteres Jahr, also bis zum 31. Dezember 1919, hinausgeschoben wird; ebenso wird um ein weiteres Jahr die Fortdauer der durch das Gesetz vom 21. Juni 1916 festgesetzten Preiserhöhung verlängert und bestimmt, daß von der Erhebung der Abgabe des § 27 des Kaligesetzes vom 25. Mai 1910 auch für das laufende Jahr Abstand genommen wird. (WTB.)

Wiederaufnahme der Schiffahrt auf dem Oberrhein.

)(Kehl, 10. März. Bei der bevorstehenden Wiederaufnahme der Schiffahrt auf dem Oberrhein bis Basel werden auch Reedereien ihre Schiffe nach Basel lassen, die sie vor dem Kriege nicht bis dorthin verkehren ließen. So haben nach der „Bas. Nationalzeitung" folgende Reedereien ihre Mitwirkung zugesagt: Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel in Mannheim, Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransporte in Mannheim, Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft zu Köln, Rhenania-Mannheim und die Vereinigten Schiffer und Spediteure, sowie die Rheinschiffahrtsgesellschaft in Mannheim. Die Rhenania beabsichtigt, mit einem Schraubenboot Versuche zu machen. Wie das genannte Basler Blatt weiter vernimmt, sind auf der Strecke Straßburg—Basel verschiedene Verbesserungen angebracht worden. Die mechanischen Oeffnungseinrichtungen der Schiffbrücken wurden mit Motoren versehen, was ein rasches Oeffnen und Schließen zuläßt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Pegelstation vom Rhein	Datum 5.	6.	7.	8	9	10.	Bemerkungen
Rheingen*)	0.73		0.65	0.67	0.75	0.95	Abends 6 Uhr
Kehl	1.74	1.70	1.70	1.70	1.70	1.73	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.31	3.21	3.26	3.29	3.22	3.19	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.32	2.27	2.27	2.30	2.31	2.25	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.41	0.41	0.36	0.38	0.30		F.-B. 12 Uhr
Kaub		1.50	1.46	1.43			Vorm. 2 Uhr.
Köln	1.51	1.70	1.64	1.57			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.40	2.45	2.35	2.42	2.42	2.35	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.75	0.70	0.60	0.70	0.80	0.60	Vorm. 7 Uhr

*) Bedeckt — P

Das konzentrierte Licht
Osram-Azo
Gasgefüllt-bis 2000 Watt
Neue Typen
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingeätzte Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auergesellschaft, Berlin O 17 – Überall erhältlich

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert und schmerzerfüllt allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher und hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Neffe und Vetter

Herr Max Gärtner

im Alter von 32½ Jahren auf dem Felde der Ehre durch einen Unglücksfall den Tod gefunden hat. 6177

Mannheim (J 4, 8), Karlsruhe, Coblenz u. Boppard a. Rh., 10. März 1917.

In tiefer Trauer:

David Gärtner und Frau
Emma Gärtner
Karl Gärtner
Martha und Paula Gärtner.

Des grossen Schmerzes wegen wird gebeten, von Beileidsbesuchen gefl. Abstand nehmen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Max Wessig, Major, Kgl. z. Kriegsministerium
und Frau Kaethe, geb. Daege.

Florian Max

Berlin W. Bayreutherstr. 21 I. — 9. März 1917 — Mannheim Karl Ludwigstr. 36.

Engl. u. franz. Unterr. ext. Lehrerin, welche die Sprachen i. Ausl. erl. hat. Frl. Müller, L 4, 4. 6116

Klavier- u. Violin-Unterricht erteilt gründl. ein staatl. gepr. Musik-Lehrer. Zuschr. u. 6108 a. d. Geschäftsst.

HANS BRUCH
LENE BRUCH
geb. Weiller
VERMÄHLTE

MANNHEIM, den 10. März 1917.
Prinz Wilhelmstr. 19 6197

Öffentliche Versteigerung

Montag, den 12. März l. Js., vormittags 11 Uhr,

werde ich in Mannheim, Hafenstraße 5 (Halle Gerngroß) gem. § 373 H. G. B. öffentlich gegen Barzahlung versteigern: E86

28 Fass, netto 3500 kg in Essig mariniertes Muschelfleisch.

Näheres an Ort und Stelle im Termin.

Dingler, Gerichtsvollzieher.
L 2, 6a.

Straßenbahn.

Aenderung der Linie 11 und 6 betr.

Von Montag, den 12. ds. Mts. wird die Linie 11 wieder bis Mannheim-Collinistraße durchgeführt.

Vom 15. ds. Mts. ab findet auf der Strecke von und von Neuostheim 10 Minuten-Betrieb statt und zwar an Wochentagen während der verkehrsreichen Zeiten, an Sonntagen während des Nachmittags.

Wochentags verkehren die Wagen in 10 Minuten-Abständen in der Richtung nach Neuostheim ab Tattersall vormittags von 6.[45]—8.[45] Uhr, mittags von 11.[55]—2.[15] Uhr, abends von 5.[55]—7.[55] Uhr.

Ab Neuostheim vormittags von 6.[55]—8.[55] Uhr, mittags von 12.[15]—2.[35] Uhr und abends von 5.[35] bis 7.[35] Uhr.

Sonntags ist 10-Minuten-Betrieb in der Zeit ab Tattersall 12.[35] mittags bis 7.[35] abends und ab Neuostheim von 12.[55]—6.[55] Uhr abends.

Mannheim, den 8. März 1917.

Straßenbahnamt.

Straßenbahn.

Zur Herbeiführung eines besseren Anschlusses mit der Rundbahn und der Linie 7 werden von **Montag, den 12. ds. Mts.** ab die Fahrzeiten der Linie 14 um 5 Minuten früher gelegt.

Die Wagen verkehren nunmehr:

	an Wochentagen		an Sonntagen	
	Erster Wagen	Letzter Wagen	Erster Wagen	Letzter Wagen
Ab Rheinter . . .	5.45	8.25	7.[00]	10.[00]
„ Zentralgüterbahnhof . . .	5.[55]	8.35	7.[10]	10.[15]

Mannheim, den 8. März 1917.

Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.

Abnahme von künstlichem Dünger betr.

Der bei uns von den Kleingarteninhabern bestellte künstliche Dünger wird in der Zeit vom 12. bis 18. März d. Js. jeweils nachmittags von 2—5 Uhr in der Stadtgärtnerei am Neuplatz abgegeben.

Die Anweisungen dazu werden auf unserem Büro N 1, II. Stock, Zimmer 89 verabfolgt. Sp 76

Mannheim, 8. März 1917

Städt. Tiefbauamt:
J. V.:
Horowitz.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat Februar 1917 Sp76 **gefundenen Gegenstände**

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim — Collinistraße 1 —
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh. Ludwigsstraße Nr. 69

während 6 Wochen zur Einsichtnahme aufgehängt ist.

Mannheim, 7. März 1917.

Straßenbahnamt.

Hochbauarbeiten. Die Zimmerarbeiten für den Abbruch der Wagenremise II im Personenbahnhof Heidelberg und den Wiederaufbau als Wagenreinigungshalle bei der Betriebs-Werkstätte in Schwetzingen nach Finanzministerial-Verordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. a) Abbrucharbeiten: 1265 qm Dachschalung, 870 qm Wandschalung, 64 cbm Bauhölzer. b) Aufbauarbeiten: 53 cbm altes Bauholz, Abbinden und Aufschlagen desgl. 8 cbm neues Bauholz, 610 qm Dachschalung von alten Brettern, 300 qm Wandschalung aus vorhandenen Brettern, 160 qm neue Wandschalung. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibung an Werktagen auf unserem Baubureau in Schwetzingen (Pförtnerhaus) zur Einsicht, ebenda Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Zimmerarbeiten Wagenreinigungshalle Betriebswerkstätte Schwetzingen" versehen bis längstens **Dienstag, den 20. März d. Js., vormittags 10 Uhr** an das Baubureau in Schwetzingen einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 681

Mannheim, 5. März 1917.

Gr. Bahnbauinspektion 2

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein innigst geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Bauführer

Franz Albers

Jäger

im Alter von 30 Jahren am 28. Februar 1917 in einem Lazarett in Serbien an einer tückischen Krankheit, die er sich im Kampfe für das Vaterland zugezogen hat, den Tod erlitten hat.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Luise Albers Wwe.

Mannheim, den 7. März 1917.

Die Beisetzung der Leiche wird nach der Ueberführung nach hier bekannt gegeben. B87

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzer Krankheit, getröstet mit den Segnungen unserer heil. Kirche, mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Dietz, Agent

im 73. Lebensjahre.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mathilde Dietz Wwe.

Mannheim, Görlitz, Hersfeld, den 8. März 1917.
Gontardstr. 18. 6110

Die Beerdigung findet Sonntag, 11. März, nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste sprechen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank aus.

Ganz besonderen Dank sagen wir für die warmen und tröstenden Worte, sowie die schönen Kranzspenden **Herrn Stadtpfarrer Dr. Lehmann, der Direktion der Firma Benz & Co., den Beamten der Firma Benz & Co., den Meistern der Firma Benz & Co., dem Werkmeister-Bezirksverein Mannheim 2, dem Benz'schen Männerchor, der Feuerwehr der Firma Benz & Co.**

Mannheim (Langstr. 51), den 10. März 1917

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Julius Schneider.

Mannheim
P 6, 23/24 Telef. 867

Das Programm des guten Geschmacks!

Heute Samstag u. morgen Sonntag

Sabina

Traumspiel in drei Abteilungen
In der Hauptrolle:

Rita Sacchetto

Schwedische Waldkulturen
Hochinteressante Natur-Aufnahme

Weibchen
Der Roman einer verschwenderischen Frau in 8 Akten.

Der verliebte Gummiball
Reizende Komödie.

Kriegsberichte:
Rückkehr S. Maj. des Kaisers Wilhelm vom Gottesdienst im Groß. Hauptquartier.

Kleine Preise

U.T.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen.
Starkand
T 2, 8. 2064

1 gebrauchter, guterhalt., **kleiner Herd** zu kauf. ges. Gefl. Ang. u. N068 an d. Geschäftsst.

Perlen Brillanten u. Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, streng reell. Sommer, Q 4, 1. III. 97

Ankauf von gebr. Möbel u. ganze Einrichtung, komme auch nach auswärts. 5040 **M. Werner, Q 2, 13** Telephon 2285.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Schulanfängern in die Bürgerschule betr.

Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern ds. Js. in die erste Klasse der Bürgerschule eintreten sollen, findet in der Zeit vom

5. bis 10. März ds. Js. jeweils nachmittags von 2—4 Uhr im Zimmer Nr. 10 (2. Stock) des Volksschulrektorats B 2, 9 statt.

Gemäß § 2 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 werden diejenigen Kinder in die erste Klasse aufgenommen, die bis einschließlich 30. April ds. Js. das sechste Lebensjahr zurücklegen.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen als für die auswärts geborenen Kinder Impf- und Geburtsschein vorzulegen.

Für die hier geborenen Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in die hier üblichen Familienstammbücher als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen. Die Anfänger der Bürgerschule werden im künftigen Schuljahr wie folgt untergebracht sein:

Knaben: Kurfürst Friedrichschule (während des Krieges in der Luisenschule), Wohlgelegenschule und Pestalozzischule.

Mädchen: D VII-Schule (während des Krieges in der Luisenschule), Wohlgelegenschule und Pestalozzischule.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 Mark im Jahr. Meldungen, die nach dem oben angegebenen Zeitpunkt erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Wegen der auf 17. April ff. erfolgenden Anmeldung der Anfänger für die Volksschule erfolgt später besondere Bekanntmachung. 6174

Mannheim, den 5. Februar 1917.

Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Büro.

Büros zu vermieten. Aufzug, elektr. Licht, Dampfheizung. 3086 **Hansa-Haus, O 5, 7/8.**

Große helle **Parterre-Räume** geeignet für 6181 **Büro oder Laden** zu verm. Collinistr. 24, II. r.

Magazine.

C 4, 13 Magazin, ca. 60 Qm., evtl. mit Büro zu verm. 6163

D 6, 7/8 Hoch. Magazin m. Rampe u. Büro ev. m. hübs. Zimmerwohng. z. v. Näh. 2. St. Tel. 624. 5

U 4, 9a pt. Kleines Magazin mit Büro zu vermieten. 5502

Möbl. Zimmer

C 3, 11 möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v. 3102

C 4, 15 2 Treppen möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 6165

D 1, 10 1 Tr. hoch, möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm. 6176

G 5, 15 1 Tr. hoch, möbl. Zim. z. v. 6166

H 4, 31 3 Tr. nähe Marktplatz, fein möbl. Balkonzim. zu verm. 6165

L 4, 8 Gut möbliertes Zim. m. Pension zu vermieten. 6162

Kaiserring 46, schön möbl. Zimmer zu verm. 6164

Rupprechtstr. 11 rechts (Ostl.) Wohn- und Schlafz. mit 2 Betten sofort, 3 Zimmer sof. zu v. 3700

Vermietungen

Wohnungen.

C 4, 13 halbe 2. Etage, zwei Zimmer etc. mit Küche z. v. 6161

D 6, 7/8 2. Tr. hoch, schöne 6-Zim.-Wohng., Bad, Zubeh. Gas u. Elektr., evtl. mit 1 Stck. Magazin zu verm. Näh. 2. St. Tel. 823. 6144

L 2, 8 N370 Zimmer u. Küche z. verm.

U 3, 22 4 Zimmerwohng. mit Bad pr. zu vermiet. 6025

U 1, 7 4. Stock, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 6062

Akademiestr. 2, 2. Stock, Bäh. Schöne 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. part. 5848

Brahmsstrasse 12 2. St. Sch. 3 Zim.-Wohng. m. Mansz. z. v. Näh. 4. St. 5099

Beilstr. 17 Seitenbau, 1 kl. Zim. u. Küche zu verm. 5852

Dalbergstrasse 6 1 Zim. u. Küche z. v. 5665 Anzuf. Telbergstr. 6, 2. St.

Käfertalerstr. 211 3-Zimmerwohnung im 3. Stock sofort billig zu vermieten. Näheres bei Hausverwalter Märklin, Lange Rötterstraße 58. N67

Keplerstr. 19 2. St. 4-Zimmerwohng. m. allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst und Baubüro Hch.-Lanzstr. 24, Tel. 2007. 6178

Luisenring 5 2 Zim. u. Küche z. verm. 6023

Luisenring 56 3 Zim.-Wohng. 3. St. an kl. ruh. Fam. z. v. Näh. 3. St. 6130

Landteilstrasse 4a Schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 15. April zu vermiet. Näh. Speisenstraße 18, Tel. 4706.

O 3, 4a Planken neben der Hauptpost 6184
5 Zimmer mit Bad und Zubehör, für Arzt oder Bureauzwecke sehr geeignet, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Ziegelwalner,** Laden.

Heinrich Lanzstr. 15 4. St. herrschaftl. 5-Zimmerwohnung zu verm. Näh. **B. Groß, K 1, 12** Tel. 2554. 5268

Hch. Lanzstraße 10 eleg. 3 Zimmer-Etagen-Wohnung mit Garderobe, Bad, Speisek. und Dachk. 3 Tr. h., per 1. April od. später zu verm. Näheres **Rich. Wagnerstr. 12,** Telephon 1321. 7686

Max Josefstrasse Eleg. 2-Zimmerwohn. mit Bad, Mansarde p. 1. April z. v. Näh. S 5, 6a, pt. 5096

Meerfeldstr. 61, II Schöne geräum. 3 Zimm.-Wohnung per 1. April od. später preiswert zu verm. Näh. daselbst oder part. 5069

Oststadt, Herrsch. Wohnungen 6 u. 7 Zim. u. Garten. Näh. **Goethestr. 12** Tel. 7405.

Kupprechtstr. 10 1 Zimmer und Küche z. v. Näheres 2. St. 6040

Stamitzstr. 19 Schöne 2 Zim. u. Küche, Bad u. Zubeh., Vorgarten p. 1 April z. v. 5791

Tattersallstrasse 41, 7-Zimmerwohnung, Bad, Zubehör, 1 Treppe, auf 1. Oktober d. Js. zu vm. Näh. Tel. 1472. 6036

Traitteurstrasse 43, 1 große Zimmer u. Küche zum 1. April zu vermieten. 5661

Rich. Wagnerstr. 52 (z. Ausgabe 2. St., neuzeitl. 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Speisek., Diens. u. Frempenzim. per sofort od. 1. Juli zu v. Näh. pt. rechts. 6094

Eleg. 5 Zimmerwohng. Bad, elektr. Licht, Gas u. sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. 6121 Näh. Rupprechtstr. 8, pt.

Im 2. Stock **2 Zimmer und Küche** an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. 5671 Näh. S 6, 13 Laden.

Schöne **5 Zimmer-Wohnung** Bad, elektr. Licht, Gas, Mädchenzimmer für 1. Juli zu vermieten. 5600 Näheres Zeitungsstr. 12, 1 Treppe. Telephon 6316.

Zwei Zimmer und Küche zu verm. Näh. 4790 Dalbergstr. 10, 2. St.

2 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. Zu erfr. 5088 **F 4, 10,** 1 Tr.

Seckenheimerstr. 82 3 Zimmer u. Küche, 4. St. per 1. April zu verm. 5002

Feudenheim. Wohnung 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Anzusehen zwischen 5—6 Uhr Wilhelmstraße 2. 5000

Läden.

U 1, 27 Laden mit Wohnung zu verm. Näh. 2. St.

Rheinhäuserstr. 12 Laden mit schöner 3-Zim.-Wohnung, auch ohne Laden per 1. April zu verm. Zu besichtigen zwischen 2 u. 4 Uhr. Näheres 2. Stock.

In Betrieb befindende **Bäckerei** mit Kundschaft wegzugshalber sofort oder später zu verm. Näh. S 6, 3, 3. St. 6175

Offene Stellen

Personal-Gesuch:
Küfer, Monteure
Schlosser für Reparaturen
Hilfsarbeiter, Schreiner
zum sofortigen Eintritt gesucht. Tc70
Standorts-Lebensmittel-Amt
Meerfeldstrasse 1.

Nebenverdienst
für Offiziers-, Beamten-, Kaufmanns-Damen, Kriegsinvalide, evtl. Ehepaar, 28—48 Jahre, bei Ausübung eines vom Kaiserlichen Gesundheits-Amt anerkannten Heilverfahrens, hier oder in anderen Städten. — Hauptinstitut besteht 16 Jahre unter ärztlicher Kontrolle. — Eigene Wohnung erforderlich. 6100
Näheres **Lieber, Kaiserring 26** 1. Stock.

Tüchtiger umsichtiger
Buchhalter
zur Führung des amerikanischen Journals und der Konto-Korrente gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an den Xe6
Mannheimer General-Anzeiger.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt militärfreien
Korrespondenten.
Gewandtheit in Stenographie und auf der Schreibmaschine erforderlich. S70
Angebote zunächst nur schriftlich erbeten.
Rhein. Kohlenhandel- und Rhederei-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Zweigniederlassung Mannheim.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
einige tüchtige ältere
Kupferschmiede und Rohrschlosser u. 1 Nachtwächter
Meldungen beim Pförtner. Ha 83
Th. Goldschmidt A.-G.
Abtg. Bergin
Mannheim-Rheinau.

Aeltere Ne70
Telefon- und Elektromonteure
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **N 5, 11.**

Aelterer Vorarbeiter
sofort gesucht, der in Anfertigung von Werkzeugen f. Metallwarenfabrikation, Massenbedarfsartikel erfahr. und der Fabrikation als Werkführer vorstehen kann. Lebensstellung. Kriegslieferungen sind auszuführen.
Sigmund Keller, G1 95
Fabrik elektr. Bedarfsartikel Pestalozzistraße 25.

Baukantine.
Zur Leitung einer Baukantine in Mannheim-Luzenberg, in welcher ca. 150 Arbeiter verköstigt werden sollen, wird ein tüchtiger
Wirt oder Koch
der in der Lebensmittelbeschaffung bewandert ist, gesucht. Betriebsdauer der Kantine voraussichtlich 1 Jahr. Angebote an Xe70
Wayss & Freytag, A.-G., Niederlassung Karlsruhe
Am Stadtgarten Nr. 1.

Lehrling
früherer Gewerbeschüler bevorzugt, wird für unser techn. Büro für sofort gesucht. Angeb. an
Sunlicht-Gesellschaft von 1914 A.-G.
Mannheim-Rheinau. Tc96

Stenotypistin
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Angebote an
Hauptlager „Rotes Kreuz"
Charlottenstrasse 10. P 70 G96

Kräftige Arbeiterinnen
finden Beschäftigung in der Rübentrocknungsanlage
Eichbaumbrauerei Mannheim.

Branchekundige
Verkäuferin
gesucht. Ga86
Valentin Fahlbusch
Papier- u. Galanteriewaren, Mannheim, im Rathaus.

Stadtkundiger Mann als
Geschäftsbote
(auch Kriegsbeschädigter) ferner für Lagerarbeiten
Mädchen oder Frau
sofort gesucht. Bewerber aus dem Papierfach werden bevorzugt.
Angebote erbitte
A. Herzberger
Haus für Kontorbedarf
D 4, 7. J85

Jung Leute
sofort gesucht. Ue86
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17

Tagl. **10** jg. vertrauenw. Mädchen bis 14 im Projekt. Jak. Schultz, Adressenverlag GMb. 201

Junger, kräftiger **Hausdiener**
sofort gesucht. 620
Beiten Spezialhaus
Buchdahl
Mannheim O 7, 5.

Ordentlicher
Junge
fahrtund. Radfahrer, sofort gesucht. Jg84
M. Hirschland & Co.
P 3, 1.

Einkassierer
(ev. Kriegsinvalide) gel. Gute Empfehlung. Bedingung. Gefl. Meldung erbeten an 6147
Singer Co., Nähm.-Akt.-Ges.
M 1, 2.

Ausläufer
sofort gesucht. Ub86
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17

Lehrlinge

Lehrling.
Junge mit zeichnerischem Talent per April von einer Eisen-Fabrik gesucht. Selbstgeschriebene Offert. mit Zeugnissen an
Th. Goldschmidt, A.-G.
Zweigniederlassung
Mannheim—Rheinau.

Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achbarer Eltern, für Ostern gesucht.
Hof-Drogerie
O 4, 3. Ve60

Weibliche

Kontoristin
für leichte Büroarbeiten und Schreibmaschine per sofort gesucht. E67
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Dampfwaschanstalt Park-Hotel Sander & Barth,
Augartenstraße 37.

Modes 6137
Angeb. Zuarbeiterin
gef. **M. Pfaff, Nachf.** H 3, 21

Selbständige
Schneiderinnen
auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht. X71
C. W. Wanner, M 1, 1.

Taillen- und Hilfs-Arbeiterinnen
sofort gesucht. 6208
Schwarz, N 2, 3.

Geübte Einlegerin
f. Buchdruck durchaus sofort gesucht. Ha67
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Zu einzelner Dame wird tüchtiges Alleinmädchen oder Frau gesucht.
Vorzustellen zwisch. 2—3 oder 7—8 Uhr. L 12, 14 III. Wohlklinghoff. 6160

Saub. jung. Mädchen
gesucht, auch 1. oder 15. April. **Auerbach,**
B 7, 7, 1 Treppe. 6140

Braves Mädchen
für ganz oder tagsüber zu kl. Familie gesucht sofort od. später. **Karlsoff.**
6170 Moltkestr. 6, III.

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht von
G. Schulte, Rosengartenstr. 16

Stellengesuche

Militärfreie kaufm. Kraft (Schweizer, 20jährig) sucht Stelle als
Bürochef
oder Stellvertreter des Chefs. Kautionsfähig. Prima Zeugnisse u. Referenzen zur Verfügung.
G. W. Billinger, R 7, 30.

Tücht. Buchhalter
(Kriegsinvalide) sucht dauernde Stelle. 6186
R. Geiger, N 4, 4.

Gutempfohlene
Privat-Krankenpflegerin
sucht Stellung. 6192
Dumpfer, D 3, 7.

Eine im Ondulieren und Frisieren gewandte
Friseuse
sucht sofortige Stellung. Stellungsgesch. an **Anna Siegmaier, Frankenthal,** Ballonstraße 9. 6173

Fräulein
„Kontoristin", mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht per 1. April passenden Posten auf Kontor.
Elisabetha Hörner
Schriesheim. J86

Verkäufe

Partie Bretter
3 m lang, 18 mm 25 mm
D 6, 9, Hof. 6167

Gebr. Hobelbänke
u. Werkzeug zu verkauf. 6155 **Hafenstr. 50,** 2. St.

Brillant-Medaillon
1 Brillantring Rosen f. 68 M. z. vk. **Sommer, Q 4, 1, III.**
5786

Ein Grammophon mit Platten, eine gr. Vogelbecke mit Stamm Seifert und 2 prämi. Weibchen, ebendas. ein graubaariger Zwergpinscher zu verkauf. **M. Reich, Ludwigshafen** Mundenheimerstr. 280. 6165

10 junge Leghühner 1 Hahn
gegen Höchstgebot abzug. Ang. u. 6151 a. d. Geschäftsst.

Küheneinrichtung ServierTisch 6182
Tisch und weiß emaillierter Herd
alles gut erhalten zu verk. Seckenheimerstr. 45, 2. St. l.

Wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen: 6184
1 Dorfetisch, Billard, 1 Sofa, Dienstboten-Bettst., 1 Küchenschrank, Kranzständer, versch. Hobeln, 4 Reklameschilder, Holz für Schweinestall und verschiedenes Andere bei
E. Metz,
Colosseum am Mehlplatz.

1 Sacksteppmaschine
sowie 15 St. x Zwirn N 14 St. zu verkauf. **Philipp Winter, K 1, 13.** 6179

Reisekorb
(80/120) m. verstellbarer Schiene u. Hängeerhalter „Omega" neu zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. 6166

Eingebrauchte **Nähmaschine** zu verkaufen. Näh. Schwetzingerstr. 115 II 6189

Futterschneidmaschine tadellos zu verkaufen
S 3, 7. 6100

1 Paar Offizier-Hammaschen, sow. schöner **Zimmerhund** zu verkaufen. 6201
B 6, 17, 4. Stock.

1 neue automat. Nutenfräsmaschine, O70
2 wellig gebr. Gleichstromelektromotors, 220 Volt, 1,6 Ps. sowie
8 Fass Heizöl abzugeb
Maschinenfabrik
Neidig
Industriehafen.

Eleganter
Kinderkorbwagen
fast neu, zu verkaufen. Zu erfr. **H 2, 9.** 6204

Einpolarer Klappwagen zu verkaufen. 6135 Bellenstraße 40, 4. Stock

Einig. kl. Wohnhäuser
nebst Gärten und
eine schöne kl. Villa
in einem Vorort von Mannheim zu verkaufen.
Gefl. Angeb. u. N68 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleines ohn- u. Geschäftshaus
in Heidelberg, 7% rent. zu verkaufen oder gegen kl. Villa zu vertauschen.
Angeb. unter M19 an die Geschäftsstelle d. Bl. M98

Nähmaschinen:
Handmaschine 10.— an
Fußmaschine 15.— an
Singer Nähmasch. 35.— an
Schneidermasch. 65.— an
Alles mit Garantie.
Nähmasch. werden billigst u. schnell. repar. **B 2, 2.**

1 Bettschlafsofa, grau Marmor, 1 Spiegel, ein Handtuchständer, 1 nußb. pol. Bettstelle, 1½ schläfr. m. blau-rot. Sprungfeder u. Stell. Obermatratze abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 5994

Piano Demmer, Mosbach Mittelstraße 43. 5677

Pianino gut renomm. Hofpianofabrik fast neu, mit Garantie, billig abzug. bei **Sierina,** C 7, 6. Ub49

Ein Doppelpult
zu verkaufen. J4
S 4, 23/24 Hinterhaus.

Gelegenheitskauf!
Schreibmaschinen
größerer Posten,
mit sichtbarer zweifarbiger Schrift, mit Rechnungstabulator, vollständig neu, zu außergewöhnlich billigen Preisen umständehalber sofort abzugeben. Jf5j
A. M. Hoff, Karlsruhe i. B.
Douglasstr. 7. Telef. 2456.
Vor Besuch erbitte ich schriftliche Anfrage.

30 kg Hafelnußkerne für Schmierölzwecke abzug. **J. Hess, Q 2, 13.** 6128

Gute Violine zu verkaufen. 6104 **L 14, 27,** II. St.

Kauf-Gesuche

Gebr. Leiterwägelchen
ob. **Kinderwagen** zu kaufen ges. Ang. an **Portier E 6, 2.**
6141

Kriegersfrau sucht guterh.
Kinderklappstühlchen
zu kauf. **Reith, L'hafen,** Mundenheimerstr. 260. 6114

Kaufe ein gut. guterh. **Reißzeug.** Angeb. u. Nr. 6157 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Gut erhaltene
Leder-Walzmaschine
für Hand- oder Kraftbetrieb zu kaufen gesucht.
Stanzerei Baum
R 6, 4. Ce85

Eine gebrauchte noch gut erhaltene
Schreib-Maschine
zu kaufen gesucht. G85
Gebrüder Braun
Kettenfabrik
Mannheim-Rheinau.

Eine Anzahl größere
gebrauchte Kisten
evtl. wöchentlich zu kauf. ges. Angebote mit Preis unter Nr. 6139 an die Geschst.

Pritschenwägelchen sowie ein Tischtelephon-Apparat
zu kauf. ges. **A. Schweizer,** Lange Rötterstr. 8. 6152

Photo-Apparat
9×12 gebraucht, gutes Objektiv zu kaufen gesucht. Ang. u. 6146 a. d. Geschäftsst.

Matratze gebraucht oder neu, Roßhaar oder Kapok, zu kaufen gesucht. Ang. Schreibbüro **Kraus,** O 7, 14. 6182

Gussparkochherd
sehr gut erh., 3- bis 4löchrig mit L. Junker & R. m. Tisch zu kaufen ges. Angeb. u. 6181 an die Geschst. d. Bl.

Rassereiner wachsamer
Dackel
stubenrein, nicht über 3 Jahre zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. 6171 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene
Schlafzimmer-Einrichtung
zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 6200 an die Geschäftsstelle.

Kinder-Klappwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 6207 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gebrauchter
Drückwagen
zu kaufen gesucht. C87
Braun & Bockmann,
G. m. b. H.
Industriehafen.

Kinderstuhl- od. Kinderwagen zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 6070 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutes und gebrauchtes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 6115 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebrauchte Einschlaf-Küche zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6071 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertikow, Waschkommode, Küchenschrank, Kleiderschrank, Diwan od. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6069 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Gesucht wird der 1. April schöne Wohnung mit zwei bis drei Zimmern in neuem Hause: Oststadt bevorzugt. Gefl. Angeb. m. Preisang. unt. 3869 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nähe Neckarstadt möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter Nr. 6094 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zwei helle, freundliche Zimmer, für Büroräume, Nähe Wasserturm-Oststadt per 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 5085 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2-Zimmerwohn. mit 2 Betten, Klavier u. Küchenbenutzung in der Nähe des Nationaltheater per 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter B92 an die Geschäftsstelle.

Schön möblierte E12
4-5 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht, voraussichtlich auf Kriegsdauer zu mieten gesucht.
Angebote unt. M. M. 905 an die Geschäftsst. d. Bl.

3 Zimmer-Wohnung
mit komfort. Badeeinrichtg. und elektr. Licht in der Nähe Friedrichsring und Umgegend per 1. April zu miet. ges. Ang. m. Preis unt. Nr. 6156 an die Geschst.

Bess. Dame sucht hübsch
möbl. Zimmer
Zentrum. Preisangebote unter 20 M. Ang. u. Nr. 6160 a. d. Geschst.

Junger Kaufm. sucht
möbliertes Zimmer
am Ring. Preisang. unt. Nr. 6150 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnungs-Einrichtung
für 4 Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter N. M. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B13

Wir suchen eine Anzahl gebrauchte
Büropulte
zu mieten oder zu kaufen, gegebenenfalls auch ein eingerichtetes
größeres Büro
zu mieten. Angeb. u. Nr. Sa 70 an die Geschäftsst.

Zwei gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung werden von jungem Ehepaar in besserem Hause und guter Lage bei alleinsteh. Frau oder klein. Familie möglichst sofort zu mieten gesucht. Angebote unter **H 86** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Sehr gut
möbl. Zimmer
event. Wohn- und Schlafzimmer in gutem Hause zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 3240 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Akademikerin, berufstätig sucht hübsch möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
Angebote m. äußerstem Preis unter Nr. Za71 an die Geschäftsst. ds. Blatt.

Unterricht

Student. (phil.) erteilt
Nachhilfe
Vorzügl. Empfehl. Briefe unter Nr. 6165 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Dipl. franz. Lehrerin (naturalisiert) erteilt **französ. Unterricht** (Gram., Konv., gute Aussprache) geg. mäß. Honorar. Angebote unter Nr. 6198 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Damen können das Anfertigen und Modernisieren ihrer Garderobe gründl. erlernen. Näheres **M. Salzmann,** Hohenzollernstraße 16. 2684

Heirat

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskret. H39
Fr. Geiger, Q 7, 24

Heirat.
Geb. perm. Herr, 29 J. ev., bess. Beruf u. g. Eink., sucht passl. Partie bess. Frl. od. Wwe. nicht über 28 J. m. Verm. jedoch nicht Bed. Vermitt. u. Anonym verb. Zuschriften mit Bild unt. Nr. 6051 a. d. Geschä. d. Bl.

Handwerker 31 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit junger Dame oder Witwe zwecks Heirat. Zuschr. unter Nr. 6131 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Kaufmann, 30 J. alt, solid, sicher Charakter, sucht mit gebildetem Fräulein oder Kriegswitwe zwecks späterer
Heirat
in Verbindung zu treten. Erwünscht ist guter Charakter und etwas Vermögen. Photographie bitte evtl. beizufügen. Anonym zwecklos, Diskret. Ehrensache.
Nur ernstgemeinte Zuschriften erbitte u. 6156 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anständiges Fräulein vom Lande, 27 Jahre alt, späteres Verm., wünscht bess. Arbeiter oder Handwerker kennen zu lernen zwecks baldiger
Heirat.
Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Nur denen, welche an einem glücklichen Heim gelegen ist, wollen ernstgem. Zuschriften einsend. u. 6196 a. d. Geschä.

Heirat!
Da hier fremd, wünsche auf diesem Wege mit jgr. hübsch. Dame (große Fig.), von Bildung und Gemüt bekannt zu werden, um bei Harmonie eig. Heim zu gründen. Vermögen erwünscht, nicht Bedingung. Selbst: 25 Jahre, reguläre Erscheinung, Beamter, leit. Stellg., vorz. Einkommen 2—3000 Mark. Gefl. Zuschriften mit Bild (wird zurückgesandt) unter Nr. 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Anonym zwecks. Diskr. Ehrensache.

Gebildete Dame, gesetzt. Alters, statt. Erscheinung, verträgl. Charakter, sehr häuslich u. hochmusikalisch, wünscht alt. gutsituierten Herrn (Musik-, Literatur-, Kunst- und Naturfreund, dem Vermögen nicht Hauptsache ist, kennen zu lernen zwecks
harmon. Ehe.
Nur ernstgemeinte, ausführliche, nicht anonyme Zuschriften unt. Nr. Ba 86 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.
Verschwiegenheit Ehrensache. Vermittler verbet.

Jung. Herr wünscht mit Fräulein ev. auch Witwe auf diesem Wege in nähere Beziehungen zu treten zum
Heirat
Namensunterschr. Zuschr., mögl. mit Bild, aber nicht unb. erw. unt. Angabe der sonst. Verh. erb. unt. 6173 an die Geschäftsstelle.

Verloren

Dienstag den 6. in der Linie 6 ab Neuostheim 11¹⁵ über Tattersall, von da Linie 7 ein
Hundertmarkschein
verloren. Abzugeb. gegen Belohnung 6198
F 7, 24, Spiegelhaus.

Kriegersfrau verl. gestern Abend u. Warnug. Bronzer E 3 b. Hallen. Elektr. Paradeplatz Portemonnaie m. Mk. 45 Inhalt, 7 Briefmarken 12, 7 Kartoffelm. 19, Abzug. eig. gute Belohnung. **Gontarstr. 19,** IV. rechts. 6206

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 10. März 1917
32. Vorstellung im Abonnement D

Das Dreimäderlhaus

Mittlere Preise. Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Künstler-Theater

Fernspr. 1824 **APOLLO** Fernspr. 7944

Zu Gunsten des Kriegs-Liebesdienstes

Heute Samstag pünkt 7¼ Uhr Rest
Sonntag nachm. 3½ Uhr und abends 7½ Uhr

„Der Hias"

ein feldgraues Spiel in 3 Akten
von nur Feldgrauen für Feldgrau.

Mitwirkende **100** Mitwirkende

Voranzeige! Mittwoch nachmittag 3 Uhr: Die Schüler-Vorstellung zu ganz ermäßigten Preisen.

Friedrichs-Park.

Sonntag, 11. März, nachmittags 3—6 Uhr, Freie

Konzert

der Kapelle Petersmann
Leitung: Kapellmeister L. Becker
Eintrittspreis 50 Pf. Kinder 20 Pf. Militär 20 Pf.
Abonnenten frei.

Kasino-Saal.

Montag, den 12. März 1917, abends 8 Uhr

IV. Beethoven-Abend
Alfred Hoehn

Programm: Sonate, op. 10 Nr. 3, op. 14 Nr. 2, op. 26 Pastorale, op. 78, op. 2 Nr. 2, op. 101.

Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzertkasse) und an der Abendkasse. J97

Jugendtheater im Bernhardushof.

Mittwoch, den 14. März, nachmittags 3½ Uhr
Max und Moritz hierauf:
Stolz weht die Flagge schwarz weiß rot.
Flaggentreigen m. Gesang, ausgeführt von 12 Kindern.
Karten ab heute bei L. Heng, U 1, 4 und K. Rüdel, D 2, 8. 986

Friedenskirche Mannheim

Sonntag, den 11. März 1917, abends 6 Uhr

Kirchen-Konzert
Max Reger-Feier

Mitwirkende: Frl. Greta Walleser, Mezzosopran, der Kirchenchor der Friedenskirche, ergänzt durch Mitglieder des „Sängerkranz Mannheim".
Zur Aufführung gelangen fünfstimmige a capella-Chöre, Salongesänge und Orgelkompositionen von Max Reger. La83
Programme sind zu Mk. 1.—, Mk. 0.50 u. Mk. 0.30 beim Kirchendiener u. an der Abendkasse erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Schulanfängern in die Vorschule des Instituts Schwarz betreffend.

Die Anmeldung der Knaben und Mädchen, welche in diesem Jahre in die Vorschule des Institut Schwarz eintreten sollen, findet täglich zwischen 11 und 12 Uhr in M 3, 10 statt.

Schüler, die zu Ostern schulpflichtig sind, werden durch die Aufnahme in das Institut Schwarz auf Antrag der Eltern bis zum Herbst von jedem Schulbesuch befreit, gemäß der Verordnung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 20. Januar 1915.

Die Vorschule hat die Aufgabe, Kinder, die später in ein Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule oder in eine sonstige höhere Schule eintreten wollen, für diese Aufnahme vorzubereiten. Die Vorschule übernimmt Kinder von 6 bis 11 Jahren. Schulanfänger sollen im Aufnahmejahr 6 Jahre alt werden. T56

Mannheim, den 20. Februar 1917.

Die Schulleitung:
Möller, Dr. Seßler.

Privat-Vorschule

Individueller Unterricht in kleinen Kursen.
Neuanmeldungen wochentags von 11½ bis 12½ Uhr. 3155
Fräul. Möller, L 4, 4.

Reform-Pädagogium Oberkirch (Bad.)
Internat, Real- und Realgymnasialklassen Sexta bis Untertrima. (Anschluß an hiesige staatl. Realschule.) Einjährig-Freiwilligen-Vorbereitung, Fähnrichprüfung. Voller Pensionsbetrieb. Gute gesundliche Kost, kleine Klassen und Beaufsichtigung. Zurückgebliebene u. Nichtversetzte sofort anzumelden um 1 Jahr zu gewinnen. **Prof. Dr. Lange.** (E1

Erziehungsheim (Realschule) Waldkirch i. Br.

Badischer Schwarzwald.
Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, ihren Schülern selbst Einjähr.-Freiw.-Zeugnisse (Reife für Obersekunda) auszustellen. 28
Dr. Plähn.

5 Schaufenster

Ausstellung

neuest garnierter
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte
Lauf- und Wetterhüte
Neueste Hutformen, Blumen, Hutgarnituren

Hugo Zimmern

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

5 Schaufenster

Rosengarten :: Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 11. März 1917, abends 7½ Uhr
Nochmaliges Gastspiel
des Tanzpersonals des
Opernhauses zu Frankfurt a. M.
unter Leitung und Mitwirkung des Balletmeisters Herrn Heinrich Kröller
und unter Mitwirkung der Solo-Tänzerinnen Frl. Klara Gädler und Frl. Johanna Frost und 12 Tänzerinnen mit
Neuem Programm
„Tanzbilder" und „Charaktertänze"

Orchester: Städt. Orchester Heidelberg, unter Leitung des Städt. Musikdirektors Herrn P. Radig.
Dirigent der Tanznummern: Herr Kapellmeister Hanns Avril vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M.

Vortrags-Ordnung:

I. Teil.

1. Festmarsch a. d. Oper „Die Königin von Saba" — Ch. Gounod
2. Ouvertüre z. Ballett „Prometheus" — L. v. Beethoven
3. „Menuett" (Frl. Schuck, Pielsch, Schönfeld, Bornstein) — Boccherini
4. „II. Ungarische Rhapsodie" (Frl. Gädler, Herr Kröller) — F. Liszt
5. „Rückerinnerung", Polka — R. Drigo
6. Tänze aus dem Griechischen Tanzspiel: „Bacchusfest" von Heinrich Kröller. Musik von L. v. Beethoven
   a) „Tanz der Jünglinge" (Frl. Pielsch, Schuck, Rosenstiel, Grund)
   b) „Pastorale" (Frl. Frost, Herr Kröller)
   c) „Spottanz der Hexen" (Frl. Hochrathek, Gautier, Siefert, Frau Stäber)
7. Walzer Intermezzo a. „Rotta" L. Delibes

Pause.

II. Teil.

8. Stundentanz a. d. Op. „Gioconda" — Ponchielli
9. „Toreador und Andalusierin" (Frl. Gädler, Herr Kröller) — Rubinstein
10. „Gretentanz" — R. Drigo
11. „Pierrot und Pierrette" (Frl. Frost, Frl. Gutterer) — Dohnanyi
12. „Blue Mosaika" — E. Waldteufel
13. „Polnischer Tanz" (Frl. Gädler, Herr Kröller und 12 Tänzerinnen) — Rubinstein
14. „Im Eilzug", Galopp — E. Blon

Aenderungen vorbehalten.
Rauchen nicht gestattet.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung abends ½7 Uhr.

Eintrittspreise 60 Pfg.; vorbehaltene Plätze im Parkett I. Abt. 1 Mk.

Putzenkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten (beim Pförtner und an der Tageskasse von 11 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr) erhältlich; Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse.

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore unentgeltlich abgegeben. Ep75

Günstige Kapitalanlage bietet sich bei Einlage von
ca. 20 mille
bei nachweisl. mit. kreis außerordentl. gut Gem. verb. Unternehmen. Sicherheit Angeb. nur z. zaschentl. Selbstreff. unter Q. 269 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. V6

Eingetroffen:

alle Sorten Erfurter
Gemüse- u. Blumensamen!
Johann Schreiber.
To 68

Rübenabfälle

haben abzugeben Ga86
Eichbaumbrauerei Mannheim

Hauszins-Bücher in bekannter Güte halten zu haben
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchtste Lichtspiel-Theater Mannheims

Spielplan v. Freitag, 9. März bis einschl. Donnerstag, 15. März
Nur Erst-Aufführung:

HEDDA VERNON

in ihrem 3tem Film, Serie 1917 in
Seine kokette Frau
Filmspiel in 4 Akten. — Regie: Robert Wiene.

Personen:
Knop, Heilborn, Rittergutsbesitzer . . . . . Erich Kaiserlitz
Lilli, seine Frau . . . . Hedda Vernon
Thewohl, ein eleg. Trottel . Reinhold Schünzel

Der Mann im Eis
ein phantastischer Film in 4 Akten.
Verfaßt und Regie: Fred Sauer.
In der Hauptrolle Fred Sauer.

Chinesische Kunst und Industrie

Infolge Erwerbung der alleinigen Erstaufführungsrechte für Mannheim von folgenden Serien: Henny Porten, Mia May, Alwin Neuß, Maria Carmi, Hedda Vernon, Joe Deebs, Phantomas, Tecumann-Serien, Müller Linke usw. bieten wir das Beste, was der deutsche Filmmarkt 1917 hervorbrachte. Q50

Diese Films bringt nur das Palast-Theater.

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Tapeten Tapeten Tapeten
Linerusta, Linerusta-Imitation etc.
ein Waggon Rest-Tapeten billigst
E 2,4-5 **A. Wihler** Mannheim Telephon 676
Eb70

Gebrüder Hoffmann
Damen- u. Herrenfriseure
Empfehlen sich in allen in das Fach schlagenden Arbeiten
Haarschneiden, Waschen, Ondulieren, Frisieren, Manicüre, Fußpflege, Körpermassagen — in u. außer d. Hause.
Anerkannt bestes Haarfärbemittel — Garantie-Verschönerungsmittel
Telephon Steinwand, P. 5. 15. Eingang Hofgarten 6119

Theaterplatz
2. Rang, 5073. Reihe, abzugeben. Zu erfr. Max Josefstr. 27, Dahlbeckum. 6181

Größtklassige Kapelle
(4 Mann) sucht in d. Woche 2 bis 3 mal zu spielen. Gefl. Angebote unter Kino bevorzugt. Angeb. an Mart. Medler Mundenheim Fürstenstr. 6185

Nächste Badische Rote Kreuz Geldlotterie
Ziehung schon 15. März
1218 Gewinne mit Preisen bar
37000 M.
Höchstgewinn
15000 M.
3027 Geldgewinne
22000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
und alle bekannten Verkaufsstellen.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17 u. G 4, 5; A. Reinhardt, R 4, 10 u. F 2, 1; A. Hoffmann, H 1, 1 u. alle sonstig. bekannten Verkaufsstellen. — In Heidelberg: J. F. Lang Nachf. 2818

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mäßigsten Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19. Td57

Wegen Stoffmangel
empfehle ich mein Umarbeitungsgeschäft für Pelze, Kostüme u. Kleider, besond. Neuanf. Sommer, G 4, 1a. 6097

Schrebergarten oder Grundstück
nähe des Lindenhof gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. 6064 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Saalbau-Theater

N 7, 7 Teleph. 2017 — N 7, 7 Teleph. 2017

Neues Programm!
Monopolfilm! Erstaufführungen!

Das lebende Rätsel
Ein phantastisches Schauspiel in 4 Akten
Ort der Handlung: Amerika.
Spielleitung und Verfasst von
Harry Piel
in der Hauptrolle
Ludwig Trautmann.

Die große Sommeschlacht
Unsere Helden an der Somme
(3 Abteilungen)
Aufgenommen von der amtlichen militärischen Film- und Photostelle.

Eine Phase des größten Ringens aller Zeiten, treu nach der Natur. Unsere Heldensöhne im Kampfe gegen die Uebermacht der ganzen Welt bis zum Siege.

Der Film aus den Kämpfen um die belgisch-umstrittenen Orte des Somme-Abschnittes ist in amtlichem Auftrage von militärischen Kino-Operateuren aufgenommen, um dem deutschen Volke sinnfällig zu machen, was unsere Helden an der Somme zu bestehen haben, und was auch in der Etappe geleistet wird. Die grosse Sommeschlacht wird z. Zt. in München gespielt. Wie uns soeben telph. berichtet wurde, besuchte gestern S. M. der König von Bayern nebst Familie die Vorstellung. Der Film fand vor den allerhöchsten Herrschaften die grösste Anerkennung.

Unsere Marine im Weltkriege
3. Teil. — Hochinteressante Flottenbilder.

Erhöhte Eintrittspreise: Loge Mk. 2.—, Balkonloge Mk. 2.—, Sperrsitz Mk. 1.50, I. Platz Mk. 1.20, 2. Platz 80 Pf., Galerie 50 Pf., Freikarten, Ehrenkarten etc. ungültig. Abonnements mit Zuschlag.

Heute Samstag von 3—6 Uhr
Schüler- u. Familien-Vorstellung
Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Als Hauptstück:
Die Sommeschlacht.

Württemb. rote Kreuz-Geldlotterie
Ziehung bestimmt 15. März
2369 Geldgew. Mk.
58000
Hauptgewinn Mk.
30000
10000
Lose à 2 Mk., Porto und Liste 35 Pfg. extra
Lotterie-Generalagentur
Moritz Herzberger
Mannheim, P 6, 1 u. E 3, 17
Hoffmann, H 1, 1
Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1.
380

Universal-Parkett- und Linoleum-Reiniger
„Stalinit"
Ersatz für Terpentinöl
Paket à Mk. 1.50 und Mk. 1.0
empfiehlt 384
Josef Hermann
Mannheim (Jungbusch)
Beilstraße 4. Tel. 4079
Farben, Lacke, Oele
Schiffs-Utensilien.

Zahnpraxis und Röntgen-Laboratorium
A. Schwamm
Sprechstunden:
9—12 Uhr, 2—6 Uhr täglich
D 1, 11.
Tel. 3060. Ta42

Grundstück-Verpachtung
Lindenhof.
Eingezäuntes Grundstück, ca. 6000 Qm. Wiesen, Garten mit Obstbäumen, Wasserleitung, Stall, Lagerschuppen, sof. ganz oder geteilt zu vermieten. Näh. Friedrichsfelderstraße 34, 1. St. 6063

Reparaturen
Große Auswahl
werden billig u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung.
Pfeiffer, Q 4, 8.

Rasier-Klingen
f. Kopp. werden haarscharf geschliff. Dtzd. 1 M. P 2, 8 Sigl., Sonnenstr. 29 Laden, u. Mittelstr. 29 Dat. 6220

5.—
monatlich bei freier Abendkasse in 24
Schreibmaschinen
schreiben
Zehnfinger-System, auf alles gebräuchl. Maschinen, auch Tageskurse.
Friedrich Schlecht
Spezial-Geschäft für Schreibmaschinen
Telephon 2000
N 2, 8 O 4, 4

Geldverkehr

Suche auf mein Objekt gutes rentables Geschäft
II. Hypothek
von Selbstgeber. Angeb. unter Nr. 6072 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Darlehen von 250 Mk.
an Verzinsung u. monatl. Rückzahlung gesucht. Angebote unt. Nr. 6145 an die Geschäftsst. d. Bl.

Entlaufen
Verlaufen braun. Spitzhündchen. Abzug. geg. Belohnung O 5, 1, 3 St. 6208

MARCHIVUM